

Heft 1 · 2023
Jahrgang 118

G 2523



seit 1888

DIE EIFEL

Zeitschrift des Eifelvereins



Daun

Frühjahrstagung 13. Mai 2023



Einfach mal
abschalten und
genießen im
monte mare



IHR URLAUB VOR DER HAUSTÜR

monte mare Bedburg · Kreuzau · Rheinbach · www.monte-mare.de



OBERWESEL – Wein, Wandern, Wohlgefühl...



... und der Rhein auf Schritt und Tritt!

Sie lieben es, Natur und Kultur in Einklang zu bringen? Dann wird Oberwesel Sie begeistern!

Der „RheinBogenWeg“, der neue Weltarbesteig Oberes Mittelrheintal, der Oelsberg-Kunstpfad, die neuen Traumschleifen „Schweden-Burg“ & „Mittelrhein“ sowie das Traumschleifen „Pfalzblick“ beeindruckend durch die einmalige Flora und Fauna und traumhafte Ausblicke ins Rheintal.

Es geht vorbei an schroffen Felsen, schattigen Plätzen - die zum Ausruhen einladen - und steilen Weinbergen, in denen Sie die Winzer der Region treffen und bei ihrer Arbeit beobachten können. Gemütliche Gaststätten und Weingüter laden zum Verweilen ein.



Tourist-Information Oberwesel
Rathausstraße 3, 55430 Oberwesel
Tel.: 06744 / 710 624, Fax: 06744 / 15 40
Email: info@oberwesel.de, Web: www.oberwesel.de

Mit Dir ist Hier am schönsten

Impressum

Herausgeber und Verlag:

Eifelverein · Stürtzstraße 2–6
 52349 Düren · Telefon 02421/13121
 E-Mail: post@eifelverein.de

Redaktion:

Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer

Anzeigenverwaltung:

Medien Marketing Meckenheim (MMM),
 Sigrid Busse
 Telefon 02225/8893-991 · Fax 8893-990
 E-Mail: info@medien-marketing.com

Satz und Layout:

Print PrePress GmbH & Co. KG
 www.print-prepress.de

Druck:

DCM · Druck Center Meckenheim
 www.druckcenter.de

Hinweis zum Datenschutz

Wir informieren Sie mit diesem Hinweis, dass Ihre personenbezogenen Daten auf den EDV-Systemen des Eifelverein e.V. (Hauptverein) und der Druckerei DCM, Meckenheim, gespeichert und für die Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL verarbeitet werden. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Unbefugte weiterzugeben. Ihre Daten werden nicht für Werbe- und Marketingzwecke verwendet, und Sie können Auskunft über Ihre Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die gespeicherten Daten unrichtig sind.

Sollten Sie an der Zusendung der Mitgliederzeitschrift DIE EIFEL kein Interesse haben, können Sie dem Versand beim Eifelverein e.V. (Hauptverein) schriftlich widersprechen.

Weitere Informationen zum Datenschutz erhalten Sie über die Geschäftsstelle des Eifelverein e.V. (Hauptverein), Hauptgeschäftsstelle, Stürtzstr. 2–6, 52349 Düren.

Manfred Rippinger, Geschäftsführer Eifelverein e.V. (Hauptverein), Düren
 Norbert Schnichels, Geschäftsführer DCM, Meckenheim

Diese Publikation wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland.



Die nächste Ausgabe DE 2/23 erscheint im Mai 2023

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/23 ist der 1. März 2023

Blick auf Stadt Daun mit der ehemaligen Eisenbahnbrücke (Viadukt), über die heute der Maare-Mosel-Radweg führt
 Foto: GesundLand Vulkaneifel GmbH, Daun

Inhaltsverzeichnis

02	Frühjahrstagung am 13. Mai 2023 in Daun Einladung und Programm
04	Die Ortsgruppe Daun stellt sich vor Aktiv im Land der Maare und Vulkane
14	Frühjahrstagung am 13. Mai 2023 in Daun Wahl des Hauptvorstandes, der stellv. Hauptfachwarte und Rechnungsprüfer
16	Die Vision „Eifelverein 2030“ Hintergründe, Inhalte und Maßnahmen
19	Die OG-Vorsitzendenrunde in Ulmen Aufklärung und Aussprache
22	Die DWV-Wanderführerausbildung im Eifelverein Informativ und erfolgreich
26	Stabwechsel in der Eifelbibliothek Neue Leitung und Bücherspende
28	Die Jugendwanderwege der Deutschen Wanderjugend Ein Zukunftskonzept in der Eifel und Europa
33	Wandertipp I: Schinderhannespfad Auf den Spuren des Hunsrückers Räuberhauptmannes
45	Wandertipp II: Der deutsch-französische Burgenweg Grenzenlos von Burg zu Burg
52	Wandertipp III: Der Fränkische Gebirgsweg Fernwandern durch das Land des „Blauen Goldes“
60	Deutsche Wanderjugend im Eifelverein OG Arzfeld, OG Schmidt
61	Rund ums Wandern OG Kaisersesch, OG Linz, OG Lutzerather Höhe, OG Monschau/ OG Höfen, OG Reifferscheid, OG Wittlich-Land
66	Wegewesen OG Bornheim, OG Höfen, OG Simmerath
69	Naturschutz / Kulturpflege OG Schalkenmehren, OG Dahlem
72	Aus dem Vereinsleben OG Berlin
72	Aus dem Hauptverein Wegepatentreffen, Kulturwartetagung, Osteifelweg
77	In stillem Gedenken / Auszeichnungen / Treue und neue Mitglieder / BG Euskirchen

Einladung zur Frühjahrstagung des Eifelvereins am 13. Mai 2023 in Daun



Liebe Eifelreunde,

ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die beiden letzten Frühjahrstagungen des Eifelvereins in Daun in den Jahren 1981 und 1998 stattfanden. Damals, im Jahre 1981, stand wie heute ein bedeutender Punkt auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung: Neuwahl des Hauptvorstandes. Wenn auch vor über 40 Jahren der ehemalige Staatssekretär Konrad Schubach zum Vorsitzenden wiedergewählt worden ist, so steht aktuell ein Wechsel in der Führungsspitze an. Ich werde nicht mehr kandidieren. Stattdessen konnte ich für die Kandidatur des Hauptvorsitzenden Herrn Dr. Ralf Nolten gewinnen. Mit der Neuwahl des Hauptvorstandes, der auch in einigen weiteren Funktionen neu besetzt werden soll, dürfte in Teilbereichen eine Neuausrichtung der Politik des Hauptvereins verbunden sein.

Schon alleine aus diesem Grund ist es diesmal besonders wichtig für unseren Gesamtverein, dass möglichst viele Vertreter aus unseren Ortsgruppen an der Mitgliederversammlung und natürlich auch am Rahmenprogramm der OG Daun teilnehmen. Aber auch die letztmalige Mitwirkung unseres Hauptgeschäftsführers Manfred Rippinger an der Mitgliederversammlung in Daun, der zum 1.9.2023 in Rente geht, sollte mit ein Anlass sein für ein zahlreiches Erscheinen unserer Delegierten und Gäste.

Die OG Daun unter Leitung ihres engagierten Vorstandsteams um Michael Drockur, Ralf Theimert und Gabriele Thull hat weder Mühen noch Kosten gescheut, für uns ein attraktives Tagungsprogramm aufzustellen. So dürfen wir uns über ein vielfältiges Wanderangebot freuen, welches uns die landschaftlichen Schönheiten auf der „Dreesrunde“ und der „Maaretour“ sowie kulturelle Höhepunkte auf dem „Philosophenweg“ näherbringt. Für die Wanderer unterwegs ist eine Verpflegungsstation (Mittagessen) eingerichtet; alternativ bieten sich mehrere gastronomische Betriebe in Daun an.

Um 14.00 Uhr beginnt unsere Mitgliederversammlung im Dauner Forum. Neben den bereits erwähnten Wahlen und den üblichen Vereinsregularien stehen Auszeichnungen von Ortsgruppen und Mitgliedern auf der Tagesordnung.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen in Daun und grüße Sie mit einem herzlichen „Frisch auf“.

(Rolf Seel)
Hauptvorsitzender

Online-Anmeldung zur Frühjahrstagung

Bitte im Online-Formular unter „www.eifelverein.de/home/anmeldung-events“ anmelden.

Wichtiger Hinweis: Bitte denken Sie an unser Klima und reisen Sie umweltfreundlich an (mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrgemeinschaften ...)

Programm zur Frühjahrstagung des Eifelvereins am 13. Mai 2023 in Daun



Ausrichter: Eifelverein e. V. (Hauptverein) in Kooperation mit der Ortsgruppe Daun

Veranstaltungsort: Forum Daun, Leopoldstr. 5, 54550 Daun

Anreise mit ÖPNV: Bahnstrecke Köln – Gerolstein – Trier – Saarbrücken: Zwischen Kall und Gerolstein bis auf weiteres Schienenersatz- (Bus-) Verkehr. Ab Bahnhof Gerolstein mit der Regiolinie 500 bis Daun.

Bahnstrecke Koblenz – Trier: Ab Wittlich Hbf mit der Regiolinie 300 nach Daun. Weitere Infos: www.bahn.de – www.regioradler.de

Anreisende per PKW: Die Parkplätze rund um das Dauner Forum sind begrenzt und überwiegend kostenpflichtig. Eine Übersicht zur Parksituation in Daun ist auf der Homepage www.eifelverein.de im Online-Anmeldeformular abrufbar.

Wanderungen: Das Wanderprogramm ist ebenfalls auf der Homepage www.eifelverein.de im Online-Anmeldeformular abrufbar. Start und Ziel: Forum Daun.

Mittagessen: 12.00 – 13.30 Uhr: Möglichkeiten bietet die Dauner Gastronomie. Diese dürften allerdings ob der erwarteten hohen Teilnehmerzahl und dem rel. engen Zeitfenster zwischen Rückkehr von den Wanderungen und Tagungsbeginn begrenzt sein. Deshalb hat die OG Daun ihre Wanderungen so geplant, dass alle Gruppen an der Vereinshütte vorbeikommen werden und dort ein kräftiges Mittagessen (Erbseneintopf) einnehmen können.

Anmeldung: Im Online-Anmeldeformular kann man sich zu den Wanderungen, Mittagessen an der Vereinshütte sowie zur Mitgliederversammlung ab sofort anmelden.

Mitgliederversammlung: 14.00–17.00 Uhr; Ort: Forum Daun

Tagesordnung

- Eröffnung durch den Hauptvorsitzenden Rolf Seel
- Grußworte
- Genehmigung der Niederschrift vom 30. April 2022
- Ehrungen/Auszeichnungen
- Preisverleihungen
- Tätigkeitsbericht 2022
- Jahresrechnung 2022
- Bericht des Wirtschaftsprüfers und der Rechnungsprüfer mit Entlastung des Hauptvorstandes und des Hauptgeschäftsführers
- Verabschiedung verdienter Vorstandsmitglieder
- Wahl des Hauptvorstandes Mai 2023 – Mai 2027
- Wahl der Stellv. Hauptfachwarte Mai 2023 – Mai 2027
- Wahl der Rechnungsprüfer Mai 2023 – Mai 2027
- Festsetzung des Haushaltsplanes 2023
- Verschiedenes

Mit der Ortsgruppe Daun „unterwegs“ im Land der Maare und Vulkane

heimatverbunden – modern – traditionell

RALPH THEIMERT, GABI THULL, ALFRED BAUER

Die Anfänge

Die Gründung des Eifelvereins am 22. Mai 1888 in Bad Bertrich brachte eine Wende in die soziale und kulturelle Entwicklung der Eifel und damit auch für die Stadt Daun. 22 Ortsgruppen mit insgesamt 1.500 Mitgliedern traten spontan diesem „Eifel-Club“ bei, wie er anfangs bis zur Umbenennung in „Eifelverein“ noch genannt wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde der Trierer Gymnasialdirektor Dr. Adolf Dronke gewählt. Mit dabei bei der Gründungsversammlung war auch der Dauner Landrat Graf von Brühl, der voller Stolz berichten konnte, dass sich 50 Dauner als Mitglieder der Eifelvereins-Ortsgruppe Daun hatten eintragen lassen. Diese waren vorher in ihrem Verschönerungsverein organisiert, der sehr viel Positives und Wertvolles zur Verschönerung des Stadtbildes von Daun geleistet hatte. Dieser Verein ging vollständig im Eifelverein auf.

Die Mitgliederzahl wuchs ständig, da der Eifelverein im Vorsitzenden der Ortsgruppe Daun und Hauptvorstandsmitglied, Landrat Graf von Brühl, einen einsatzfreudigen Förderer hatte. Ein weiterer verdienter Förderer war Dr. Adolf Dronke, der 1898, in

noch jungen Jahren, starb. Ihm zu Ehren wurde unter Mitwirkung der Ortsgruppe Daun auf dem Mäuseberg, wo bis dahin eine Aussichtshütte stand und wo der „Eifelvater“ Dronke am liebsten weilte, ein Denkmal – der Dronketurm – errichtet. 1903 fand in Daun die Hauptversammlung des Eifelvereins statt, bei der der Dronketurm feierlich eingeweiht und der Stadt Daun in Obhut gegeben wurde. 1921 wurde er dem Kreis Daun (heute Vulkaneifelkreis) übertragen. Dieser verpflichtete sich vertraglich, für den zukünftigen baulichen Zustand des Denkmals zu sorgen. Bis heute kümmert sich die Ortsgruppe Daun um sein Äußeres und spendete 1988 anlässlich ihres 100-jährigen Bestehens bronzene Hinweisschilder, die anzeigen, welche markante Punkte der vulkanischen Eifel vom Dronketurm aus zu erkennen sind.

Es waren auch ausgewanderte Dauner, die seinerzeit in Chicago eine Eifelverein-Ortsgruppe gründeten, die dann auch tatsächlich bis zum Zweiten Weltkrieg Bestand hatte. Zwei Weltkriege forderten allzu viele Opfer aus den Reihen der Mitglieder. Auf dem Höhepunkt des nationalsozialistischen Terrors wurde die Ortsgruppe vollständig verboten. Bereits Ende 1948 wurde aber beim französischen Militär-



Dronketurm auf dem Mäuseberg (561 m NN) in Daun
Foto: Alfred Bauer

gouvernement der Antrag auf Neugründung der Ortsgruppe Daun gestellt, der am 27. Januar 1949 genehmigt wurde. Von da ab ging's bergauf, und voller Stolz schaut der Verein heute auf einen hohen Stand von ca. 580 Mitgliedern.

Gemäß der Satzung des Dauner Eifelvereins von 2014 setzt sich die Ortsgruppe nachhaltig für einen wirksamen Denkmal-, Arten-, Natur- und Umweltschutz ein. Ihr gelang es als ein Beispiel hierfür, den historischen Komplex der „Burg Freudenkoppe“ bei Neroth zu erhalten. Die Ortsgruppe übernahm die Trägerschaft der Renovierungsmaßnahmen, mit einem Umfang von mehr als einer halben Million DM. Heute präsentiert sich der sagenumwobene Berg mit seinen sehenswerten geologischen und geschichtlichen Zeugnissen wieder von seiner schönsten Seite.

Ebenfalls mit erheblichen finanziellen Mitteln renovierte und restaurierte die Ortsgruppe des weiteren Denkmäler, wie das Kriegerdenkmal, das Kampbüchelskreuz, den Friedensbrunnen, mehrere Wappenschilder ehemaliger Dauner Grafen und Grabplatten. Sie errichtete einen mittelalterlichen Pranger in der Innenstadt, ließ den evangelischen Friedhof unter Denkmalschutz stellen und bewahrte so vieles vor dem Untergang.

Die Arbeit des Dauner Eifelvereins hat regionale und überregionale Anerkennung gefunden. Als Bei-

spiele für die zahlreichen Ehrungen, Auszeichnungen und Preise erhielt die Ortsgruppe u. a. die „Freiherr-von-Eichendorff-Plakette“ (1987), den Konrad-Schubach-Umweltpreis (1996); den Preis des Hauptvereins für vorbildliche Kinder-, Jugend- und Familienarbeit (2008), den „Wolf-von-Reis-Kulturpreis“ (2011); den Ehrenamtspreis der Stiftung LAPIDEA für Kunst und Kultur (2015) und mehrfach den „Zukunftspreis Heimat der Volksbank RheinAhrEifel eG“ (2011, 2012, 2016 und 2017). Mehrmals richtete die Ortsgruppe die Jahreshauptversammlung des Hauptvereins oder Konferenzen seiner Fachrichtungen aus.

Daun und seine Geschichte

Wer mit dem Auto von der A1 Koblenz – Trier kommend nach Daun hineinfährt, der kann am Kreisverkehr, Abzweig Rengen, einen großen Gedenkstein mit der Aufschrift „1250 Jahre Daun“ sehen. Dieser dort aufgestellte Basaltstein bezieht sich auf die erste urkundliche Erwähnung von Daun im Jahre 731. Die Siedlung selbst dürfte jedoch deutlich älter sein.

Das Wappen der Stadt Daun zeigt ein rotes Gitter auf goldenem Grund, was die Befestigung der Burganlage symbolisch zum Ausdruck bringt. Von dem keltisch-römischen Wort „Dunum“ für Gitter oder Zaun leitet sich nach Meinung der Historiker auch der Ortsname ab. Aufgrund des „Ersten Koalitions-



Burg Freudenkoppe bei
Neroth

Foto: Walter Koch, CC BY-SA
3.0 <<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>>, via Wikimedia
Commons



Kriegerdenkmal auf dem dem Wehrbüsch
Foto: CatalpaSpirit, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons

krieges“ zwischen Frankreich und einer Koalition deutscher Länder kamen das linke Rheinufer und damit auch die Eifel 1794 unter die Herrschaft des siegreichen Frankreich. Kurz darauf wurde Daun Sitz des 1798 gebildeten Kantons Daun. Nach der Niederlage Napoleons im Jahre 1815 wurde die Eifel preußisch, und Daun wurde nun Landratssitz eines neu gebildeten Kreises Daun. Unter den neuen Herren entfaltete sich in den folgenden Jahrzehnten eine

rege Bautätigkeit: Königliches Landratsamt (1830), Amtsgericht (1860), Maria-Hilf-Krankenhaus (1894), Bahnhof (1895), etc. Auch wurde für die zugezogenen preußischen Beamten eine kleine evangelische Kirche (1867) auf dem Burgberg erbaut und ein evangelischer Friedhof (1862) außerhalb der damaligen Stadtgrenzen eingerichtet.

Das markante Kriegerdenkmal auf dem Dauner Hausberg, dem Wehrbüsch, sollte an dieser Stelle auch erwähnt werden. Ursprünglich war 1870 auf Veranlassung des Verschönerungsvereins in Daun an dieser Stelle eine Siegespyramide aus Basaltsteinen, zum Zwecke der Erinnerung an den siegreichen Krieg Preußens gegen Österreich (1866), errichtet worden. Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 wurde die Pyramide jedoch durch ein 13 Meter hohes Kriegerdenkmal ersetzt. Auf eisernen Tafeln sind dort die Namen der Gefallenen des Krieges 1870/71 und des Ersten und Zweiten Weltkrieges verewigt.

Im Jahre 1951 erhielt Daun dann nach über 600 Jahren zum zweiten Mal Stadtrechte. 1965 wurde die Stadt eine bedeutende Garnison der Bundeswehr, was zu einem deutlichen Bevölkerungszuwachs beigetragen hat.

In der Gegenwart

In den letzten Jahrzehnten haben sich größere Bevölkerungsgruppen aus unterschiedlichen Regionen Europas und darüber hinaus angesiedelt. Der Eifelverein, der sich als traditionsreicher und bewusst auch der Kultur- und Brauchtumpflege verschrieben hat, sieht hier neue Chancen der Integration und Orientierung. Die Ortsgruppe bietet Möglichkeiten, das Einleben in der neuen Heimat zu erleichtern und die unterschiedlichen Traditionen miteinander zu verbinden.

Eine weitere wichtige Aufgabe sieht die Ortsgruppe in der Pflege und Betreuung der vielfältigen örtlichen und überregionalen Wanderwege mit rund 120 km Länge. Davon führen z. B. der Eifelsteig mit Partnerwegen, der Karolingerweg, der Lieserpfad, der Vulkanweg und viele andere über Daun. Daneben wurde das Wegekonzept der Stadt Daun in den letzten Jahren optimiert. Dabei wurden sämtliche örtlichen Wanderwege auf den Prüfstand gestellt. Als ein Ergebnis hieraus sind u. a. die beiden Heimatpuren „Großer Dauner“ und „Kleiner Dauner“ entstanden.





Wandergruppe am
„Alten Voss“
Foto: Josef Kickertz

Der „Kleine Dauner“, ein 8,5 km langer Rundweg mit Natureindrücken beschränkt sich auf die Kernstadt, während der „Große Dauner“ mit 29 km Länge eine Umrundung der Kernstadt und allen Ortsteilen beinhaltet. Ebenfalls recht neu ist der „Drees-Wanderweg“, der sechs natürliche Sauerbrunnen auf seinem Weg ansteuert. Erhalten geblieben ist der älteste, örtliche Wanderweg, der Philosophenweg. Hier findet der Wanderer geistige Nahrung durch Betrachtung von eigens aufgestellten Grabsteinen mit philosophischen Gedanken entlang des gut 2 km langen Rundweges. Der Dauner Künstler Franziskus Wendels hat mit Beiträgen und Zitaten namhafter Philosophen Bleibendes erschaffen.

Auf der Basis dieses umfangreichen Wanderwegenetzes ist die Ortsgruppe des Eifelvereins mit ihren 18 aktiven und gut ausgebildeten Wanderführern/Innen, davon zwei zertifizierte Gesundheitswanderführerinnen, in der Lage Jahr für Jahr ein breitgefächertes Jahresprogramm auf die Beine zu stellen. Von Stadtspaziergängen bis zu Bergwanderwochen ist alles dabei. Senioren und Familien mit Kindern finden ebenso passende Angebote wie ambitionierte Wanderfreunde, die Wert auf Heimatnähe legen. Ferner werden neben Themenwanderungen, geologische und naturkundliche Exkursionen sowie Radwanderungen angeboten.

Kulturarbeit wird groß geschrieben

Zudem widmet sich der Eifelverein besonders dem kulturellen Aspekt. So finden zum Beispiel Kulturfahrten zu interessanten Orten der näheren und weiteren Umgebung mit entsprechenden Führungen

statt. Bisherige Ziele waren Bernkastel-Kues, Aachen, Bitburg und Lahnstein. Nicht zuletzt sind ebenfalls die in den Sommerferienwochen angebotenen Stadtrundgänge zu erwähnen.



Dichtes Wegenetz rund um Daun

Foto: Ralf Theimert

Weiterhin gehören fachbezogene Vorträge und das jährliche „Kapellenkonzert“ zum breiten Kulturangebot im Verein. In den letzten Jahren standen beispielsweise Vorträge über Leopold von Daun, der unter Maria Theresia von Österreich im Siebenjährigen Krieg den preußischen König Friedrich den Großen besiegte, sowie über den wohl bekanntesten Eifelmalers, Fritz von Wille, auf dem Programm. Weitere Vortragsveranstaltungen beschäftigten sich mit Leben und Werk bekannter Eifeldichter, wie beispielsweise Clara Viebig, Peter Zirbes, Bernhard Lemming und Dr. Viktor Baur. Im März 2023 wird der aus der Kreisstadt stammende, mittlerweile renommierte Maler der Moderne, Franziskus Wendels, einen Einblick in seinen Werdegang und seine Kunst gewähren.

Der Eifelverein unterstützt die Stadt in ihren Bemühungen Daun für Touristen und Einheimische attraktiv zu gestalten. Als jüngstes Beispiel sei hier die angestoßene Initiative zu nennen, an geschichtlich interessanten Gebäuden bzw. Plätzen neue Informationstafeln anzubringen bzw. schon vorhandene, aber kaum noch lesbare zu ersetzen.

Kinder – und Jugendliche sind gerne gesehen

Unserem Ziel, die Ortsgruppe weiter in den Fokus junger Familien zu rücken, kommen wir in kleinen

Schritten näher, das zarte Pflänzchen gedeiht! Durch ein abwechslungsreiches Angebot im Bereich der Familien- und Jugendarbeit gehen Klein und Groß, Jung und Alt gemeinsam auf Entdeckungstour. Sowohl junge Familien als auch Großeltern mit ihren Enkeln freuen sich miteinander in der Natur unterwegs zu sein. Bei den Familienaktionen wird gewerkelt, erforscht, gesucht und gefunden, und natürlich auch gewandert. So wurde bereits ein großes Insektenhotel im Bereich der Vereinshütte gebaut, eine Schmetterlingswanderung unter sachkundiger Führung durchgeführt und im Rahmen des Hüttenfests eine vielschichtige Aufgabe erfolgreich gelöst.

Landschafts- und Naturschutz im Fokus

Eine besondere Form der Landschaftspflege ist das Projekt „Dauner Maarlandschaft“ am Weinfelder Maar. Ziel ist der Erhalt einer Kulturlandschaft mit besonderem geologischem Erbe. Seit 2014 weiden Ziegen und Esel gemeinsam auf dem riesigen Gelände rund um das Weinfelder Maar. Die Tiere sollen die Fläche auf natürliche Weise freihalten, um eine maschinelle Bearbeitung zu vermeiden. Die Aufgaben sind klar verteilt: Die Esel kümmern sich darum, dass die Wiese schön flach bleibt, die Ziegen nagen Gestrüpp und Büsche weg und halten dadurch die Sicht auf die Landschaft frei. So können die Wanderer, die den Eifelsteig, der hier mitten durch die



Familienaktion kommen sehr gut an.
Foto: Erika Braun



Holsthum bei Bitburg im Naturpark Südeifel



Bester Geschmack hat ein Zuhause Willkommen in unserer Bitburger Erlebniswelt!



Sehen, hören, riechen und schmecken: Entdecken Sie die Bitburger Erlebniswelt mit allen Sinnen und erfahren Sie mehr über unsere Familienbrauerei. Erleben Sie hautnah, mit wie viel Leidenschaft und handwerklicher Tradition unsere Biere seit über 200 Jahren gebraut werden. Und erfahren Sie, was das Geheimnis des Bitburger Siegelhopsens ist.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und bitten Sie um vorherige Anmeldung.

Bitburger Erlebniswelt

Bitburger Braugruppe GmbH
Römermauer 3 • 54634 Bitburg
Telefon: 06561 14-2497
E-Mail: erlebniswelt@bitburger.de
Website: www.bitburger.de/besuch

Bitte ein Bit





Engagement in der Landschaftspflege, wie hier am Weinfelder Maar ...

Foto: Alfred Bauer

Weidewiese der Ziegen und Esel führt, entlang spazieren, den ungetrübten Blick auf die Maare richten und das weite Umland mit seinen Feldern und Wiesen genießen.

Von Anbeginn an verfolgt der Eifelverein auch die wirtschaftliche Entwicklung in der damals notleidenden Eifel. In einer historischen Bergbauregion gehörte dazu selbstverständlich auch die wirtschaftliche Nutzung der mineralischen Rohstoffe, in der Vulkaneifel vor allem in den kleinen Basaltsteinbrüchen. Mit dem Niedergang des historischen Bergbaus – so werden heute die Basaltpflastersteine aus Ostasien

importiert – verlagerte sich dieser Wirtschaftszweig vollständig auf die industrielle Massenproduktion von Schüttgut. Basaltplitt und Lavasand werden jetzt mit wenigen Arbeitsplätzen vor Ort in riesigen Mengen gewonnen und über große Entfernungen vermarktet. Die Folgen sind gerade in der Vulkaneifel mit seiner in Mitteleuropa einmaligen jungen Vulkanlandschaft deutlich zu erkennen: Neben über zehn bereits teilweise oder vollständig abgebauten Vulkanbergen wird die Landschaft auf einer bereits genehmigten Fläche von über 800 ha durch die Ausbeutung der vulkanischen Rohstoffe systematisch und unumkehrbar zerstört.

OLDTIMER-TEILE-HANDEL
René Küpper



Quellenstr. 2 - 52396 Vlatten/Eifel
Tel. 02425-1498 Email: service@oldtimer-kuepper.de www.oldtimer-kuepper.de



...oder im Bereich des Landschaftsschutzes, z. B. zur Rettung des sog. Feuerberg, sind Ziele des Eifelvereins Daun.
Foto: Interessengemeinschaft Eifelvulkane, Hartmut Schmidt

Die „Erhaltung der einmaligen Landschaft der Eifel“ als ausdrücklichem Satzungsziel der Ortsgruppe Daun im Eifelverein ist daher seit über 15 Jahren für die Ortsgruppe aktueller Auftrag, eine Bürgerinitiative bei deren Einsatz zum Schutz der Vulkaneifel zu unterstützen. In einer Arbeitsgemeinschaft der anerkannten Naturschutzvereinigungen in Daun ist die Ortsgruppe in vielen Gesprächen mit der Landes- und Regionalpolitik um eine stärker landschaftsverträgliche und nachhaltige Rohstoffgewinnung bemüht. Die offizielle „Rohstoffsicherung“ in der Regionalplanung verschleiert dagegen die damit verfolgte

Absicht: Die wertvollen Rohstoffe sollen tatsächlich nicht für die Zukunft gesichert, sondern möglichst kurzfristig und ohne Rücksichtnahme auf andere öffentliche Interessen für ihre Ausbeutung freigegeben werden können.

Der Einsatz für den Landschaftsschutz in der Vulkaneifel auch durch die Ortsgruppe Daun führte schließlich zu einem überraschenden Teilerfolg: Die Politik im Landkreis Vulkaneifel räumt jetzt erstmalig dem Landschaftsschutz gegenüber den Abbauinteressen den Vorrang ein. Die entsprechende Über-

Klostermühle
OCKFEN|SAAR
WEINHOTEL RESTAURANT

**Entspannen
Genießen &
Aktiv sein**

54441 Ockfen/Saar - Tel. 06581-92 93 0 - www.klostermuehle-saar.de
direkt am Saar-Radweg & Saarwein-Wanderweg



Die Vereinshütte „Am Firmerich“ ist zentraler Dreh- und Angelpunkt der OG Daun.
Foto: Detlef Braun

nahme in den Entwurf des neuen Regionalplans – die Interessen der anerkannten Naturschutzvereinigungen werden dort von Vorstandsmitgliedern der OG Daun wahrgenommen – wurde Ende 2021 mit großer Mehrheit beschlossen.

Für die nähere Zukunft bleiben für den Eifelverein weitere Verbesserungen beim Natur- und Landschaftsschutz als gemeinsamer Auftrag bestehen. So sind gerade im UNESCO Natur- und Geopark Vulkaneifel weitere Abbaugenehmigungen mit den Erhaltungs- und Entwicklungszielen nicht mehr vereinbar. Vom Landesamt für Geologie und Bergbau auf über 500 ha bereits erteilte und nach einem allgemein anerkannten Fachgutachten als fragwürdig eingestufte Genehmigungen sind zu überprüfen. Und im Rahmen der demnächst anstehenden öffentlichen Auslegung des neuen Regionalplanentwurfes für die Region Trier sind der Eifelverein und seine Ortsgruppen besonders in der Vulkaneifel zur eindeutigen Positionierung gefordert. Wir stehen alle in der Verantwortung für unsere Kinder und Enkel, diese besonders wertvolle Landschaft zu erhalten.

Treffpunkt Vereinshütte

Seit mehr als 40 Jahren existiert die Grillhütte „Am Firmerich“ in Daun. Sie steht im Eigentum der Stadt Daun und wird durch die Ortsgruppe Daun des Eifelvereins seit 1981 verwaltet und gepflegt.

Nach dem Bau Anfang der 1980er Jahre wurde sie im Laufe der Jahre in mehreren Bauabschnitten um einen Küchenbereich, einen Freisitz und die Toilet-

tenanlage erweitert und modernisiert. Im Jahr 2021 erfolgte eine erneute Modernisierung, gefördert als „Leader-Projekt“ mit finanziellen Mitteln der EU und der Stadt Daun.

So wurde in verschiedenen Arbeitsschritten und zu einem Großteil in Eigenleistung durch Mitglieder der Ortsgruppe u. a. die Dacheindeckung erneuert, neue Fenster eingesetzt und die Entwässerungsvorrichtung geändert. Die idyllische Lage in einem alten Lava-Steinbruch sowie die liebevoll angelegte Außenanlage mit Feuerstelle und diversen Sitzgelegenheiten laden dazu ein, ein paar schöne Stunden an der frischen Luft oder im gemütlich gestalteten Innenbereich der Hütte zu verbringen. Sie ist immer eine beliebte Örtlichkeit für Betriebs- und Vereinsfeiern, sowie für private Feste aller Art.

Die Zukunft

Neben den bisherigen Aktivitäten verfolgt der Verein weitere, teils neue Ziele:

- Geplante Kooperation mit der Junior – Uni Daun, die im Herbst 2023 eröffnet werden soll
- Erweiterung und Intensivierung der Familien- und Jugendarbeit
- Aufbau sportlicher Angebote, u. a. Faustball für Senioren und Yoga
- Mitwirkung bei der Umsetzung des Regionalplans im Landschafts- und Naturschutz nebst Mitarbeit bei weiteren neuen Aktivitäten

*Weitere Informationen
finden Sie unter www.eifelverein-daun.de*

Kleins Wanderreisen Wandern ohne Gepäck 2023



Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de

Wahlen am 13. Mai 2023

Hauptvorstand, stellv. Hauptfachwarte und Rechnungsprüfer stehen zur Wahl an

MANFRED RIPPINGER

Düren. Die letzten Wahlen zur Besetzung der Gremien des Hauptvereins fanden auf der Frühjahrstagung am 25. Mai 2019 statt. Nach § 7, Abs. 3 der Satzung des Eifelverein e.V. (Hauptverein) sind alle vier Jahre Wahlen durchzuführen, demnach wieder auf der Frühjahrstagung 2023, und zwar am 13. Mai in Daun.

Wahl des Hauptvorstandes

Folgende Mitglieder des Hauptvorstandes kandidieren nicht mehr:

- Rolf Seel (Hauptvorsitzender)
- Günter Rosenke (stellv. Hauptvorsitzender)
- Arno Kaminski (Hauptfamilienwart)
- Robert Eckert (Hauptwegewart Süd)
- Paul Larue (Beisitzer)

Die übrigen Mitglieder des Hauptvorstandes stellen sich zur Wiederwahl bzw. weitere Personen zur Neuwahl. Nachfolgend ein Kurzporträt der Kandidaten:



Kandidatur: Hauptschatzmeister
Bewerber: Uwe Willner (Wiederwahl)
Wohnort: Jülich
Aktuelle berufl. Tätigkeit: Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Düren
Aktuelle Funktion im Eifelverein: Hauptschatzmeister, Mitglied OG Düren



Kandidatur: Stellv. Hauptschatzmeister
Bewerber: Michael Kaltz (Wiederwahl)
Wohnort: Mayen
Derzeitige berufliche Tätigkeit: stellv. Vorstandsmitglied KSK Mayen
Funktion im Eifelverein: Stellv. Hauptschatzmeister, Mitglied OG Mayen



Kandidatur: Hauptwanderwart
Bewerber: Arno Kaminski (Wiederwahl)
Wohnort: Langerwehe
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Zollbeamter
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptwanderwart, Hauptfamilienwart, Vorsitzender BG Aachen, Vorsitzender OG Eschweiler



Kandidatur: Hauptkartenwart
Bewerber: Lothar Hünerfeld (Wiederwahl)
Wohnort: Vallendar
Letzte berufl. Tätigkeit: Abteilungsleiter beim L VermGeo RLP
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptkartenwart, Einzelmitglied



Kandidatur: Hauptwegewart (Nord)
Bewerber: Wolfgang Müller (Wiederwahl)
Wohnort: Nideggen-Schmidt
Letzte berufl. Tätigkeit: Ausbilder bei der Deutschen Telekom
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptwegewart Nord, Bezirkswegewart BG Düren-Jülich, zertifizierter Natur- und Landschaftsführer, Mitglied OG Schmidt



Kandidatur: Hauptwegewart (Süd)
Bewerber: André Uzulis (Neuwahl)
Wohnort: Hontheim
Aktuelle berufl. Tätigkeit: Journalist, Chefredakteur der Zeitschrift „loyal – Magazin für Sicherheitspolitik“
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Stellv. Vorsitzender und Kulturwart OG Bad Bertrich, Bezirkswegewart BG Cochem-Zell, Referent in der Wanderführer-Ausbildung des Hauptvereins



Kandidatur: Hauptvorsitzender
Bewerber: Dr. Ralf Nolten (Neuwahl)
Wohnort: Kreuzau-Winden
Derzeitige berufl. Tätigkeit: seit 2017 MdL im Landtag NRW
Aktuelle Funktion im Eifelverein: Mitglied OG Dreiborn



Kandidatur: 1. Stellv. Hauptvorsitzender
Bewerber: Heinz-Peter Thiel (Wiederwahl)
Wohnort: Mürlenbach
Letzte berufl. Tätigkeit: Landrat des Vulkaneifelkreises Daun
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: 2. stellv. Hauptvorsitzender, Mitglied OG Mürlenbach



Kandidatur: 2. Stellv. Hauptvorsitzender
Bewerber: Markus Ramers (Neuwahl)
Wohnort: Blankenheim-Freilingen
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Landrat des Kreises Euskirchen
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Vorsitzender BG Euskirchen



Kandidatur: 3. Stellv. Hauptvorsitzende
Bewerber: Annegret Oerder (Wiederwahl)
Wohnort: Köln
Letzte berufliche Tätigkeit: Bankkauffrau/Betriebsrätin
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: 3. stellv. Hauptvorsitzende, Wegewartin und Wanderführerin OG Köln



Kandidatur: Hauptnaturschutzwart (Nord)
Bewerber: Robert Jansen (Wiederwahl)
Wohnort: Stolberg-Mausbach
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Forstbeamter, Leiter des Regionalforstamtes Rureifel-Jülicher Börde
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptnaturschutzwart (Nord), Mitglied OG Gressenich



Kandidatur: Hauptnaturschutzwart (Süd)
Bewerber: Hanns-Jörg Pohlmeier (Wiederwahl)
Wohnort: Bad Breisig
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Forstbeamter, Projektleiter Holzbaucorpus Rheinland-Pfalz
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptnaturschutzwart (Süd), Mitglied OG Bad Breisig



Kandidatur: Hauptkulturwart
Bewerber: Prof. Dr. Wolfgang Schmid (Wiederwahl)
Wohnort: Winningen
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Professur für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Trier
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptkulturwart, stellv. Vorsitzender BG Mayen-Koblenz, Vorsitzender OG Untermosel und OG Andernach



Kandidatur: Hauptmedienwartin
Bewerber: Ricarda Helm (Wiederwahl)
Wohnort: Koblenz
Aktuelle berufl. Tätigkeit: Chefredakteurin Magazin „LuftSport“
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Hauptmedienwartin, Mitglied OG Münstermaifeld



Kandidatur: 1. Beisitzer
Bewerber: Ingo Pfenning (Neuwahl)
Wohnort: Bad Münstereifel
Derzeitige berufl. Tätigkeit: Bürgermeister der Stadt Schleiden
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Mitglied OG Gemünd



Kandidatur: 2. Beisitzer
Bewerber: Karl-Heinz Hermanns (Wiederwahl)
Wohnort: Simmerath
Letzte berufl. Tätigkeit: Bürgermeister der Gemeinde Simmerath
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: Beisitzer, Mitglied OG Strauch

Wahl der stellv. Hauptfachwarte

Für die nachfolgenden Ämter kandidieren die Mitglieder:



Stellv. Hauptwegewart (Nord):
Bewerber: Gerd Döring (Neuwahl)
Wohnort: Eschweiler
Letzte berufl. Tätigkeit: Angestellter im techn. Kundendienst
Aktuelle Funktionen im Eifelverein: komm. stellv. Hauptwegewart (Nord), stellv. Vorsit-

zender, Geschäftsführer und Wegewart OG Eschweiler



Stellv. Hauptwegewart (Süd):
Bewerber: Dr. Karl-Heinz Fellmann (Wiederwahl)
Wohnort: Wolsfeld
Letzte berufl. Tätigkeit: Prozessmanager Siemens AG, Geschäftsführer ACTOCON UG.
Aktuelle Funktion im Eifelverein: Stellv. Vorsitzender OG Bitburg, Wegewart, Wanderführer, Stellvertretender Hauptwegewart Süd



Stellv. Hauptnaturschutzwart (Nord):
Bewerber: Thomas Maur (Wiederwahl)
Wohnort: Swisttal
Letzte berufl. Tätigkeit: Forstbeamter beim Landesbetrieb Wald und Holz Nordrhein-Westfalen; aktuell: Freiberuflicher Unternehmensberater für Arbeitssicherheit in der Forstwirtschaft
Aktuelle Funktion im Eifelverein: stellv. Hauptnaturschutzwart Nord, Einzelmitglied

Wahl der Rechnungsprüfer

Gemäß § 7 Abs. 3 der Satzung des Eifelvereins wählt die Mitgliederversammlung zwei Rechnungsprüfer für vier Jahre.

Es kandidieren:

- Thomas Sander aus Köln, Vorsitzender der OG Köln
- Harald Thiel aus Speicher, Vorsitzender der OG Speicher

Allgemeines

- Wahlvorschläge können grundsätzlich von jedem Mitglied eingebracht werden.
- Das Einreichen der Wahlvorschläge kann auch noch vor oder während der Mitgliederversammlung erfolgen.
- Gewählt ist, wer die mehr als die Hälfte der gültigen Stimmen auf sich vereinigt.
- Stimmberechtigt sind die Vorsitzenden oder Delegierten der Ortsgruppen, die Ehrenmitglieder des Hauptvereins sowie die Mitglieder des Erweiterter Hauptvorstandes.
- Jede Ortsgruppe kann ihre Stimmen nur einheitlich abgeben.
- Voraussetzung für die Ausübung des Stimmrechtes ist, dass der Jahresbeitrag für 2023 bis zum 31. März 2023 an den Eifelverein e.V. (Hauptgeschäftsstelle) überwiesen worden ist.
- Die Stimmunterlagen sind zu Beginn der Mitgliederversammlung bei den Damen der Geschäftsstelle in Empfang zu nehmen.

Manfred Rippinger,
 Hauptgeschäftsstelle

Unser Verein, unsere Vision, unsere Zukunft

Gedanken des Geschäftsführers des Hauptvereins

MANFRED RIPPINGER

Vorbemerkung

Die Corona-Pandemie hat in den letzten Jahren die Kommunikation auch in unserem Eifelverein stark eingeschränkt, vor allem weil es wenige Präsenz-Veranstaltungen gab. Nur dort lassen sich komplexe Themen wie die „Vision Eifelverein 2030“ effizient behandeln und der dabei entstehende Austausch „von Gesicht zu Gesicht“ erlaubt i. d. R. die Beseitigung jeglicher Missverständnisse. Zumal der persönliche Kontakt nachhaltiger und damit einprägsamer ist als alle übrigen Formen der Kommunikation wie Telefon, E-Mail oder die Zustellung von schriftlichen Unterlagen.

Dieser Erkenntnis hat der Hauptverein Rechnung getragen und zur OG-Vorsitzenden-Runde am 19.11.2022 nach Ulmen eingeladen. Denn es hat sich gezeigt, dass im vergangenen Jahr immer wieder kritische Fragen rund um das vielschichtige Thema „Vision Eifelverein 2030“ und um den damit zusammenhängenden personellen Aufwand in der Hauptgeschäftsstelle aufgekommen sind, die bei einigen

Ortsgruppen zu einem gewissen Erklärungsbedarf geführt haben.

Im Nachfolgenden soll ergänzend zum Tagungsbericht von Frau Dr. Holz in dieser Ausgabe kurz auf den Werdegang der Vision eingegangen und dargelegt werden, dass alle damit verbundenen Maßnahmen auf zukunftsorientierten und basis-demokratischen Entscheidungen beruhen.

Vergangenheit

Die Grundlagen für die Vision „Eifelverein 2030“ sind im Strategie-Workshop des Jahres 2017 gelegt worden. Damals analysierten 60 Teilnehmer*innen aus den Orts-/Bezirks- und Jugendgruppen gemeinsam mit dem Hauptverein in verschiedenen Arbeitskreisen die einzelnen Aufgabenbereiche des Eifelvereins, hinterfragten deren Sinnhaftigkeit, Effektivität und Zukunftsfähigkeit und entwickelten daraus die nachfolgenden **vier zentralen Bausteine** für die Vision „Eifelverein 2030“:



Daun 2017. Intensiv diskutierten die Teilnehmer in den Workshops...
Foto: Eifelverein e. V. (Hauptverein)



Daun 2017. ... Herausgekommen sind viele gute Ideen und Anregungen.

Foto: Eifelverein e.V. (Hauptverein)

1. Erarbeitung und Umsetzung einer standardisierten *Aus- und Fortbildungskonzeption* für die Ehrenamtlichen in allen Fachbereichen, einschließlich der Vereins- und Geschäftsführung (*Ergebnis Arbeitskreis [AK] Ausbildung*)
2. Effizientere *Kommunikation* durch den verstärkten Einsatz digitaler Medien: Pflege und Ausbau des zentralen Homepage-Systems des Eifelvereins einschließlich seines Tourenportals „EifelPfad-Finder“ sowie der Facebook-Präsenz im Hauptverein und in den Ortsgruppen (*Ergebnis AK Organisation*)
3. Erhöhung der *Effizienz* und Serviceleistungen in der Hauptgeschäftsstelle durch mehr Digitalisierung, Optimierung von Arbeitsprozessen und Outsourcing (*Ergebnis AK Organisation*)
4. Verstärkung der *Öffentlichkeitsarbeit* im Online-Sektor (z.B. Newsletter) und im Print-Bereich, mehr Präsenz des Eifelvereins an publikumswirksamen Punkten der Eifel („Eifel-Hotspots“) (*Ergebnis AK Öffentlichkeitsarbeit*); Gründung neuer Ortsgruppen.

Man hatte die Notwendigkeit erkannt, auf die sich abzeichnenden Entwicklungen zu reagieren. Die Bereitschaft war vorhanden, die bisherigen Strukturen,

Arbeitsmethoden und Maßnahmen im Hauptverein auf einen kritischen Prüfstand zu stellen. Sowohl im Arbeitskreis „Organisation“ als auch in den beiden Überprüfungen der Arbeiten in der Hauptgeschäftsstelle durch eine interne Kommission und eine BWL-Masterstudentin sind wertvolle Ergebnisse gesammelt und in Form einer Aufgabenliste (sog. „To-do-Liste“) dokumentiert worden. Zentrale Erkenntnisse waren:

1. Die anstehenden Aufgaben (der o. g. vier Bausteine) sind mit dem vorhandenen hauptamtlichen Personal nicht zu bewältigen.
2. Dank der umsichtigen Finanzpolitik des Hauptvereins steht eine ausreichend hohe Rücklage zur Verfügung, die eine frühzeitige Einstellung einer neuen Kraft erlaubt, ohne Mehrbelastung der Mitgliedsbeiträge.
3. Die neue Kraft soll temporär das bisherige Personal in der Hauptgeschäftsstelle verstärken und bei Bewährung die Aufgaben des zum 30. 8. 2023 ausscheidenden Geschäftsführers übernehmen.
4. In dieser Übergangszeit sollten die elementaren Aufgaben auf den Weg gebracht bzw. umgesetzt worden sein, weil ab 2024 die Geschäftsführung wieder nur mit einer Person besetzt ist.

Mit diesen Ergebnissen „im Gepäck“ hat man die Vision der Mitgliederversammlung 2018 präsentiert und Zustimmung erhalten. Daraufhin sind auch die finanziellen Weichen für die Einstellung einer neuen Kraft gestellt und in den Haushaltsplänen der Jahre 2020 und 2021 der jeweiligen Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt und letztlich genehmigt worden.

Gegenwart

Nach einem längeren Auswahlverfahren hat sich der Hauptvorstand entschieden, Frau Dr. Petra Holz zum 1.7.2021 einzustellen und sie vorrangig mit den im o.g. Beitrag skizzierten Aufgaben zu betrauen. Diese Fülle an neuen Aufgaben erfordert erwartungsgemäß sehr viel Arbeitszeit in die Aufgaben der Geschäftsführung. Daneben stand zugleich auch die kontinuierliche Einarbeitung in die Aufgabe der Geschäftsführung auf dem Programm. Deshalb war es vom Hauptvorstand weitsichtig,

frühzeitig eine neue Kraft einzustellen, damit sowohl eine verantwortungsvolle Umsetzung der Vision „Eifelverein 2030“ als auch eine ordnungsgemäße Einarbeitung in die Geschäftsführung erfolgen kann.

Zukunft

Die Grundlagen für eine zukunftsorientierte Politik des Hauptvereins zum Wohle seiner Ortsgruppen sind gelegt worden und die bisherigen Ergebnisse verweisen auf die Richtigkeit der damaligen Entscheidungen. Jetzt obliegt es allen Verantwortlichen in unseren Orts-/Jugend- und Bezirksgruppen, die mit der Vision 2030 optimierten Rahmenbedingungen mit Leben auszufüllen, damit unser Verein auch in Zukunft als „größte Bürgerinitiative der Eifel“ zum Wohle unserer schönen Heimat wirken kann.

Manfred Rippinger
E-Mail: post@eifelverein.de



www.apfelroute.nrw



Besuchen Sie unseren **Stand am 2. April**
auf der **23. Rad + Freizeit des ADFC**
im Rhein Sieg Forum in Siegburg!

Unsere OG-Vorsitzenden-Runde in Ulmen

Aufklärung und Aussprache

PETRA HOLZ

Ulmen. Das Interesse war erfreulich groß. Zusätzliche Tische und Stühle wurden in den Saal der Eifel-Maare-Gastronomie in Ulmen getragen, weitere Kaffeekannen und Gebäck geordert. Rund 100 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus etwa 50 Ortsgruppen waren am 19.11.2022 in Ulmen der Einladung des Hauptvereins zur Vorsitzendenrunde der Ortsgruppen des Eifelvereins gefolgt.

Rolf Seel, Hauptvorsitzender des Eifelvereins, begrüßte die Anwesenden und verwies darauf, dass seit 2015 keine solche Runde mehr stattgefunden habe. Im Eifelverein werde aber eine lebendige Kultur des Austauschs und des wertschätzenden Miteinanders gepflegt, was er in den letzten Monaten manchmal vermisst habe. Daher sei man an diesem Samstag im November in Ulmen zusammengekommen, um sowohl dem Hauptverein als auch den Stimmen aus den Ortsgruppen Gehör zu verschaffen.

Es standen wichtige Themen auf der Agenda. Notwendig geworden war die Zusammenkunft nicht zuletzt deswegen, weil das Projekt „Vision Eifelverein 2030“ – 2017 mit mehreren Arbeitsgruppen gestartet und auf der Mitgliederversammlung 2018 in Troisdorf vorgestellt – in manchen Ortsgruppen nicht bekannt oder wieder in Vergessenheit geraten war. Ziel der Vision ist es, den Verein zu modernisieren und durch gezielte Prozessoptimierung, Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederwerbung und Gründung neuer Ortsgruppen zu stärken. Zur Umsetzung dieser zusätzlichen Aufgaben wurde die Position einer stellvertretenden Geschäftsführung geschaffen. Seit Juli 2021 ist diese Position besetzt mit Dr. Petra Holz.

Vision „Eifelverein 2030“

In einem ersten Vortrag stellte Petra Holz die konkreten Maßnahmen vor, die seit der Präsentation 2018 auf der Mitgliederversammlung in Troisdorf angestoßen bzw. umgesetzt werden konnten. Von der Digitalisierung der Buchhaltung, Überarbeitung der Webseite, Einführung bzw. Weiterentwicklung neuer Kom-

munikationsformen wie Newsletter und Social Media seien alle in der Vision genannten Bausteine angegangen worden. Als weiteren Schwerpunkt definierte Holz den Aspekt der Nachhaltigkeit, der in den unterschiedlichsten Bereichen gelebt werde, sei es vom Einkauf von Büromaterialien, Energiesparmaßnahmen in der Geschäftsstelle bis zur Veröffentlichung eines Positionspapiers zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit. Vor diesem Hintergrund sei auch ihr Engagement in der Geschäftsführung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der deutschen Gebirgs- und Wandervereine zu sehen, weil nur so die Stimme der Wandervereine bei allen den Natur- und Landschaftsschutz betreffenden Maßnahmen Gehör finden könne.

Service des Hauptvereins

Im Anschluss daran erinnerte der Geschäftsführer des Hauptvereins, Manfred Rippinger, daran, welche Serviceleistungen der Hauptverein für die Mitglieder im Eifelverein vorhalte. Der Hauptverein fungiere seit seiner Gründung 1888 als Sprachrohr der Ortsgruppen, nicht zuletzt durch seine Publikationen wie Eifelkalender, Eifeljahrbuch und die Mitgliederzeitschrift Die EIFEL. Er sei auch die Klammer, die die vielen Ortsgruppen in der Eifel zusammenhalte und miteinander verbinde. Das sei eindrucksvoll deutlich geworden bei den Jubiläen 1988 und 2013. Von diesen Veranstaltungen seien wichtige Impulse für die Vereinsarbeit ausgegangen. Anhand konkreter Beispiele wurde deutlich, welche Serviceleistungen der Hauptverein für die Ortsgruppen übernimmt:

- Wegemanagement
- Mitgliederverwaltung
- Ausgabe der Verdienstnadeln und der Vergabe von Preisen im Bereich Naturschutz und Kultur
- Interessenvertretung auf Bundesebene im Deutschen Wanderverband (einschließlich vieler Vergünstigungen für die Mitglieder durch die Mitgliedskarte des DWV)
- Versicherungsschutz
- Sonderfördermittel



Ulmen 2022. Gut besucht war die Vorsitzendenrunde.
Foto: Ricarda Helm

- Bereitstellung und Pflege des Homepagesystems
- Durchführung von Schulungen und Tagungen der Fachwarte in den Bereichen Wandern, Wege, Jugend, Naturschutz, Kultur und Medien

Weiterhin zähle dazu:

- die Wanderführeraus- und -fortbildung
- die Vergabe des Deutschen Wanderabzeichens
- der Tourenplaner des Eifelvereins (die Lizenz bei Outdooractive ist für den Eifelverein kostenfrei)
- der gesamte Bereich Wanderkarten bzw. Erfassung und Pflege von Geodaten und schließlich das Verhandeln günstiger Konditionen bei GEMA und anderen Nutzungsportalen

Finanzen des Hauptvereins

Dies alles sei nur zu leisten mit einer ausreichenden Finanzdecke und qualifizierten Mitarbeitern und so ging es im Anschluss um die finanzielle Entwicklung des Hauptvereins. Manfred Ripinger erläuterte die Einnahmen- und Ausgabenseite des Vereins und machte deutlich, dass der wirtschaftliche Bereich, sprich der Verlag des Eifelvereins, kostendeckend arbeite. Auch die konkrete Zusammensetzung der Rücklage aus Eigenmitteln des Hauptvereins und einem Anteil, der sich aus den Mitgliedsbeiträgen der vergangenen Jahre ergibt, wurde dargestellt.

Uwe Willner, Hauptschatzmeister im Eifelverein, behandelte die zukünftige Finanzsituation im Eifelverein. Mit Blick auf das Referenzjahr 2024 – wenn

also die Geschäftsführung des Vereins wieder mit einer Person besetzt sein wird – wurde deutlich, dass bei gleichbleibender Mitgliederentwicklung bzw. wirtschaftlichen Rahmenbedingungen – Stichwort Inflation – der Eifelverein auf Basis der derzeitigen Beitragssituation nicht kostendeckend arbeiten können. Wenn man eine Beitragserhöhung so lange wie möglich vermeiden wolle, müsse – neben einem konsequenten Sparkurs – voraussichtlich auch auf die Rücklagen zurückgegriffen werden. Dies wurde in einem Ausblick bis zum Jahr 2027 verdeutlicht.

Diskussion

Nach diesen geballten Informationen war die Kaffeepause hochwillkommen.

Die folgende Aussprache- und Fragerunde wurde moderiert vom 2. stellvertretenden Hauptvorsitzenden Heinz-Peter Thiel. Einige Stellungnahmen waren im Vorfeld bereits seitens der Teilnehmer per Mail verschickt worden, sodass die gewünschte Redezeitbegrenzung auf 3 bis 5 Minuten gut eingehalten werden konnte. Zu Wort kam auch die Vorsitzende der Ortsgruppe Düsseldorf, Petra Burger. Sie verzichtete darauf, ihre Einlassungen der vergangenen Wochen und Monate vor den anwesenden Vertretern der Ortsgruppen nochmals zu erläutern. Sie wolle keinen formalen Beschluss, sondern Erklärungen. Einig war man sich in der Auffassung, dass es einer starken Vision bedürfe, um Menschen vom Eifelverein überzeugen zu können. Eines wurde in allen Redebeiträgen mehr als deutlich. Das Schicksal des Eifelvereins liegt



Ulmen 2022. Petra Holz erläutert die „Vision Eifelverein 2030“. Foto: Ricarda Helm

den Anwesenden sehr am Herzen. Die Verbundenheit mit dem Verein und mit seinen Menschen, das Bewusstsein, dass zur Eifel der Eifelverein gehört, sprach aus allen Redebeiträgen. In vielen Kommentaren wurde der Wunsch nach einem respektvollen Miteinander geäußert, weniger Rundmails, mehr echter Dialog und Austausch.

Viele Vorsitzende treibt die Frage um, wie sie ihre Ortsgruppe „fit“ für die Zukunft machen können, wie geeignete Kandidaten für die Arbeit im Vorstand gefunden werden können und sie wünschen sich Unterstützung und Beratung vom Hauptverein, z. B. in Fragen der Gemeinnützigkeit, Haftung und Steuern. Auch das Thema „Social Media“ und der mögliche Nutzen für die Vereinsarbeit wurde genannt, ebenso der Wunsch nach Unterstützung bei den administrativen Tätigkeiten wie Mitgliederverwaltung, Wanderberichte, Buchhaltung und IT. Der Bereich Qualifizierung bewegte viele Gemüter, sei es die Frage nach Sinn oder Unsinn eines geförderten Outdoor-Erste-Hilfe-Kurse für Wanderführer oder der Wunsch nach Wochenendkursen in der Wanderführerausbildung. Die Vorstände sind nah dran an den Menschen im Eifelverein und eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge wurde kritisch gesehen. Gerade in der aktuellen Situation überprüfen die Menschen ihre finanzielle Situation sehr genau.

Jugendarbeit

Die Bedeutung der Jugendarbeit für die Entwicklung des Eifelvereins wurde einhellig als zentral angesehen. Bernd Hupp, Hauptjugendwart, präsentierte in seinem

Redebeitrag seine Ideen hierzu. Ein Stichwort war die Ausbildung zum Jugendwanderführer und Juniorwegewart. Von der OG Gemünd kam der Vorschlag, sich vermehrt an die Kindergärten und Schulen zu wenden und Angebote im Bereich außerschulisches Lernen zu machen. Auch der Aspekt „Bewegungskindergarten“ bzw. „Bewegungsschulen“ wurde genannt. Die OG Wittlich-Land konnte hier ein positives Beispiel bringen. So sei ein Comic-Malkurs gut angenommen worden, nachdem man dafür auch über Instagram und Facebook geworben habe. Martina Lichter rief dazu auf, gerade im Bereich der Jugend- und Familienarbeit neue Kommunikationsformen auszuprobieren.

Fazit

Nach der Mittagspause kamen noch viele weitere Themen zur Sprache (Wanderkarte Osteifel, die Eifelbibliothek, Zahlen zur Mitgliederentwicklung etc.). Als der Hauptvorsitzende R. Seel um 15:30 Uhr die Frage stellte, ob es noch weitere Wortmeldungen gebe, war dies nicht der Fall.

Die Ortsgruppenrunde in Ulmen hat eines gezeigt. Der Eifelverein ist lebendig. Der Wunsch nach Wandel ist da, gleichzeitig das Bewusstsein für bestehende Werte in dieser Gemeinschaft. Der Raum für Fragen und Kritik war gegeben, jetzt wird es darum gehen, wie die Anregungen in der Zukunft umgesetzt werden können. Ein großes Dankeschön geht an alle engagierten Menschen in unserem Eifelverein.

Dr. Petra Holz
E-Mail: holz@eifelverein.de

DWV-Wanderführerausbildung in Mayen

Informativ, kurzweilig und stets erfolgreich

ARNO KAMINSKI

Mayen. Morgen ist es soweit. Gerade haben wir, Wilhelm Hermsen und ich, den Gruppenraum der Vulkaneifel-Jugendherberge Mayen in einen Lehrsaal verwandelt. Der Beamer ist aufgebaut, die Unterlagen, darunter das Handbuch des Deutschen Wanderverbandes für die Ausbildung zum Wanderführer, sind verteilt. Noch ein Blick in den Raum. Irgendwas haben wir bestimmt vergessen oder übersehen. Macht nichts, das bekommen wir schon hin.

Frühstück in der Jugendherberge – gut wie gewohnt. Wir können uns noch ein wenig Zeit lassen, denn um 10:00 Uhr geht es los. Die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer unseres Wanderführerlehrgangs trudeln ein. Das klappt schon mal prima. Wir starten pünktlich und alle sind da. Sicher hätten es noch ein paar mehr sein können, doch im Vorfeld hat Corona die eine oder andere Lücke gerissen oder es hat mit dem Urlaub nicht so geklappt wie vorgesehen.

Wie immer beginnen wir mit dem, was auf unserem Spickzettel als „Organisatorisches“ bezeichnet ist. Manch einer war längere Zeit nicht mehr in einer

Jugendherberge und zudem verlangt ein Kompaktlehrgang einiges, um das straffe Programm zu bewältigen. Das hat bisher immer funktioniert, warum denn auch nicht dieses Mal? Und es ist auch wie immer, es kommt die Frage nach der Prüfung und die Frage, wie viele denn bisher durchgefallen seien. Wir beruhigen: Das ist kein Hexenwerk. Wer die Tage wach dabei sitzt, hat schon die halbe Miete erreicht. Das gilt sowohl für die praktischen Teile wie auch für den „Multiple-Choice-Test“ am Ende. Wichtig ist natürlich, sich vor die Gruppe stellen zu können, denn das ist schließlich ein wesentliches Element des Wanderführens. Aber auch das werden wir üben und natürlich dazu Rückmeldungen geben. Das fängt schon mit der Vorstellungsrunde an und wird auch bei aktiven Lehrgangselementen geübt.

Die kommenden acht Tage bestehen aus einem Mix aus Theorie und Praxis, aus Vorträgen und praktischem Üben. Die Bandbreite ist schon ordentlich. Orientierung mit Karte und Kompass gehören dazu wie auch alles Wissenswerte rund ums Wandern: Kondition, Kleidung, Wetter, Ernährung und Rechtliches. Klar, hat das Thema Kommunikation eine wichtige Rolle inne.



In idyllischer Alleintage
direkt am Naturpark
Arnsberger Wald.
Der Weg führt
Richtung Erholung.

Wandern, sich wohlfühlen
und entspannen
in gemütlicher
Atmosphäre
im Sauerland.

Individuelle Angebote
- auch für Gruppen -
auf Anfrage.



LOGENPLATZ DER GASTLICHKEIT.

.....In 500 m Höhe.....

WALDHAUS FÖCKINGHAUSEN
Familie Knippschild
Föckinghausen 23
59909 Bestwig
Tel.: 02904/9776-0
info@hotel-waldhaus.com
www.hotel-waldhaus.com



Was ist beim Umgang mit Karte und Kompass zu beachten?



Vor der Jugendherberge lässt sich das Peilen mit dem Kompass gut üben.



„Stellt Euch einmal vor, dies sei eine viel befahrene Straße. Wie bringen wir unsere Wandergruppe sicher rüber?“



Ein Trigonometrischer Punkt hilft bei der Orientierung.

Fotos: Arno Kaminski

Aber auch Kenntnisse zu den Themen Geschichte, Geologie, Öffentlichkeitsarbeit, Umwelt- und Naturschutz gehören dazu. Hier haben wir unsere Experten, die diese Bereiche mit viel Fachkompetenz übernehmen.

Der Kompaktlehrgang hat den Vorteil, dass zwar der Einsatz unserer Dozenten im Vorfeld fest eingeplant werden muss, wir aber dennoch sehr viel Freiheit haben, wann es nach draußen geht. Da hilft natürlich der Wetterbericht bei der weiteren Planung. Jeder übernimmt mal die Führung einer Gruppe, begrüßt die „Gäste“ und schaut, ob auch alle so ausgerüstet sind, wie es für die Tour erforderlich ist. Es passt alles und nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Wanderung komplett ausgearbeitet haben, mit Gehzeitberechnung und dem Werbetext für die Presse, gehen wir in die Zielgerade.

Die Vorträge sind geschafft; jetzt ist es nur noch die schriftliche Prüfung, die zu bestehen ist. Glücklicherweise können wir das aber entspannt angehen, denn das tolle Mitmachen der Teilnehmer hat uns genügend Spielraum gelassen, Zeit für das Wiederholen der Lerninhalte zu haben. Eine Woche nach dem Start verwandelt sich unser Lehrsaal dann in einen Prüfungsraum. Die Prüfungsfragen sind gedruckt, nachdem sie von uns immer wieder auf Schlüssigkeit und Aktualität überprüft worden sind.

Der letzte Tag: Alle sind gespannt und pünktlich am Platz. Eine Stunde Zeit für 60 Fragen. Nach der Prüfung dauert es noch ein wenig, bis die Prüfungsbögen durchgesehen sind. Alle sitzen wieder auf ihren Plätzen und nach der Mitteilung: „Alle haben bestanden!“, ist der Jubel groß. Alle, die Mitglied im Eifelverein oder einem anderen Mitgliedsverein des Deutschen Wanderverbandes sind, erhalten ihr Zertifikat als DWV-Wanderführer mit Ausweis und gleichzeitig den Ausweis als European Walk Leader mit den jeweiligen Abzeichen. Die fröhlichen Gesichter belohnen uns für die neun Tage und beim Abschied merken wir noch einmal, was für eine Gruppe in den vergangenen Tagen zusammengewachsen ist.

Arno Kaminski, Hauptwanderwart

E-Mail: arno.kaminski@eifelverein-eschweiler.de

Kurz & bündig

Zweimal jährlich bietet der Eifelverein einen neuntägigen Kompaktlehrgang zum DWV-zertifizierten Wanderführer an. Termine und weitere Informationen finden sich im Internet unter <https://eifelverein.de/674-dwv-wanderfuehrerausbildung-beim-eifelverein>

- Der Kurs ist zertifiziert nach den Qualitätsstandards des DWV und richtet sich insbesondere an die Wanderführer und Wanderführerinnen im Eifelverein. Daher kommen Mitglieder im Eifelverein auch in den Genuss der besonders günstigen Kursgebühren.
- Wer sich als Wanderführer bzw. Wanderführerin aktiv in einer unserer Ortsgruppen engagiert, kann darüber hinaus eine weitere Förderung durch den Hauptverein in Anspruch nehmen. Voraussetzung: Nachweis von 10 geführten Wanderungen innerhalb von drei Jahren.

Alle weiteren Details sind bei der Hauptgeschäftsstelle zu erfragen.

Lehrgangsgebühren 2023

Mitglieder des Eifelvereins:	665,- € im DZ
Mitglieder im DWV:	695,- € im DZ
Nichtmitglieder:	775,- € im DZ
Mitglied (EV bzw. DWV) als Heimschläfer:	510,- €
Nichtmitglied als Heimschläfer:	560,- €

Leistungen

Im Preis enthalten sind 8 Übernachtungen im DZ in der Jugendherberge Mayen, 9 x Halbpension, nicht alkoholische Getränke, 1 x DWV-Handbuch (240 Seiten), 1 x DWV-Ausweis mit Nadel (nur für Mitglieder im DWV-Gebietsverein; ansonsten nur Teilnahmebescheinigung), 1 x EWV-Walk-Leader-Ausweis (nur für Mitglieder in einem DWV-Gebietsverein)

Die nächsten Termine

DWV-Wanderführer-Lehrgänge in 2023:

11.–19. März 2023 in der JH Mayen

(bereits stark nachgefragt)

07.–15. Okt. 2023 in der JH Mayen

DWV-Wanderführer-Lehrgänge in 2024:

02.–10. März 2024 in der JH Mayen

12.–20. Okt. 2024 in der JH Mayen

DWV-Wanderführer-Lehrgänge in 2025:

15.–23. März 2025 in der JH Mayen

18.–26. Okt. 2025 in der JH Mayen

DWV-Wanderführer-Lehrgänge in 2026:

14.–22. März 2026 in der JH Mayen

17.–25. Okt. 2026 in der JH Mayen

Stabwechsel in der Eifelbibliothek

Bücherspende der Stiftung Lapidea

WOLFGANG SCHMID

Mayen. Am 21. September 2022 wurde die Leiterin der Eifelbibliothek, Katrin Heyken M. A., verabschiedet, die aus beruflichen Gründen Mayen verlässt. Die Archäologin stand seit 2015 der Eifelbibliothek in Mayen vor. Sie hat in dieser Zeit die Büchersammlungen des Eifelvereins sowie die des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen zusammengeführt, dabei eine Vielzahl von Dubletten ausgesondert und somit Platz für neue Bücher geschaffen. Zudem hat sie zahlreiche Anfragen beantwortet und Besucher betreut. Ihre Nachfolge tritt Dr. Sabine Herdick an, eine promovierte Landeshistorikerin, die als freiberufliche Historikerin vor elf Jahren mit ihrem Ehemann nach Mayen gezogen ist. Sie hatte zuvor an der Universitätsbibliothek Marburg gearbeitet, sodass die Benutzer unserer Bibliothek auch weiterhin eine qualifizierte Beratung erwarten können.

Die Verabschiedung von Frau Heyken und die Einführung von Frau Dr. Herdick fanden im Rahmen einer Veranstaltung in den Räumen der Volksbank Rhein-AhrEifel in Mayen statt. Hier hatten zuvor der Stiftungsrat und der Stiftungsvorstand der Stiftung Lapidea für Kunst und Kultur getagt. Die Lapidea-Stiftung und die Volksbank RheinAhrEifel haben der Eifelbibliothek 2019 einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt, um aktuelle Forschungsliteratur zu erwerben. Nachdem der Vorstandsvorsitzende Rolf D. Schumacher die Anwesenden begrüßt und der Vorsitzende des Geschichts- und Altertumsvereins Mayen, Hans Schüller, die Konstruktion der Bibliothek erläutert hatte, präsentierte der Hauptkulturwart des Eifelvereins, Prof. Wolfgang Schmid, eine Reihe von Neuerscheinungen, darunter den gerade erschienen dritten Band des Nordrheinischen Klosterbuchs.



Mayen. Förderer und Mitwirkende der Eifelbibliothek informierten sich über den aktuellen Sachstand. In der Mitte Alina Wilbert-Rosenbaum, Katrin Heyken und Sabine Herdick, rechts Hans Schüller, Rolf Schumacher und Wolfgang Schmid sowie weitere Mitglieder des Stiftungsrats und des Stiftungsvorstands der Stiftung Lapidea für Kunst und Kultur Foto: Alfons Keßler



Mayen. Prof. Wolfgang Schmid stellt einige Schätze der Eifelbibliothek vor. Foto: Alfons Keßler

Die besonderen Schätze der Eifelbibliothek bilden die wertvollen Altbestände. Vorgestellt wurde das älteste Buch, die „Cosmographia“ des Baseler Humanisten Sebastian Münster von 1544 mit ihrer Karte der Eifel. Besonderes Interesse fand ein frühes Beispiel der Wirtschaftsförderung im Landkreis: Bereits 1856 regten die Landräte von Mayen, Daun und Wittlich an, die geplante Eisenbahn von Koblenz nach Trier nicht entlang der Mosel, sondern durch die Eifel zu bauen. Dabei wurde detailliert dargelegt, welche Erwartungen man in den Transport von Bodenschätzen und Produkten der Landwirtschaft, aber auch von Touristen setzte. Die nur in einem einzigen Exemplar erhaltene Denkschrift wurde mit Unterstützung des Landesbibliothekszentrums Koblenz über das Portal „dilibri“ digital zugänglich gemacht.

Wolfgang Schmid
E-Mail: schmidw@uni-trier.de

**WASSER
WELTEN
STEIG**

QUELLEN,
BÄCHE,
WASSERFÄLLE,
VOM
SCHWARZ-
WALD
BIS ZUM
RHEINFALL



Projektstelle: Landkreis Schwarzwald-Baar-Kreis
info@wasserweltensteig.de | www.wasserweltensteig.de



Naturpark
SÜDSCHWARZWALD



6 ETAPPEN | 109 KM | ~ 2.200 HM



© Schwarzwald-Baar-Kreis, Fotograf: Thomas Büchler

Der WasserWeltenSteig wird in der nächsten Ausgabe (DE 2/23) ausführlich vorgestellt.

Die Jugendwanderwege der Deutschen Wanderjugend

Ein Zukunftskonzept in der Eifel und Europa



TORSTEN FLADER

Kassel. Die Jugendwanderwege sind ein Konzept der Deutschen Wanderjugend (DWJ) für die Wandervereine in ganz Deutschland und mittlerweile auch darüber hinaus. Unter Jugendwanderwegen verstehen sich spezielle Wege, die Kriterien unterliegen, um besonders attraktiv für Jugendliche zu sein.

Zielgruppe sind die 14- bis 27-jährigen, die zu Beginn des Projektes „Jugendwanderwege“ im Frühjahr 2015 von der DWJ Bund nach ihren Bedürfnissen zur Thematik „Wandern“ gefragt wurden und im Projektbeirat mitarbeiten konnten. Die Ausgangslage war, dass viele Jugendliche eher ablehnend auf Wandern reagieren, da sie dies oft als sonntägliches Zwangserlebnis erfahren mussten, was nicht ihren Bedürfnissen entspricht. Also fragte die DWJ, was denn genau diese Bedürfnisse sind.

Heraus kam, dass die meisten Jugendlichen unter Wandern auch eine gewisse Streckenentfernung verstehen und nicht nur einen Spaziergang. Schnell war klar, die Mindeststrecke von 12 Kilometern ist eine gute Ausgangslage bis hin zu 24 Kilometern pro Tag. Ob Rund- oder Streckenweg ist dabei nicht so entscheidend, wichtig ist vor allem, dass die Start- und Endpunkte der Jugendwanderwege gut mit Zug oder Bus zu erreichen sind. Jugendliche möchten gern un-

abhängig zu ihrer Wanderung reisen und nicht auf Fahrdienste der Eltern angewiesen sein.

Abwechslung war ein Kernthema, was das Wandern für Jugendliche interessant macht oder auch Herausforderungen. Die Abwechslung wird vor allem durch Höhepunkte am Wegesrand erreicht. Was das für Höhepunkte sind, dafür gab es eine Vielzahl an Vorschlägen, welche die Jugendlichen in sechs Kategorien teilten. Spannend ist dabei, viele Höhepunkte sind Dinge, die Erwachsene Wandersleute auch als reizvoll empfinden, es also eine große gemeinsame Schnittmenge gibt.

Kategorien der Jugendwanderwege

- Natur und Wildnis (Bspw. Felsformationen, Schluchten, Kammwege)
- Sport und Action (Bspw. Hochseilgarten, Sommerrodelbahn, Geocaches)
- Wasser und Chillen (Bspw. Badestellen, Stauseen, Tretbootfahrten)
- Lager und Feuer (Bspw. Grillplätze, Trekkingplätze, Feuerstellen)
- Abenteuer und Herausforderung (Bspw. Burgen, Wanderstempeln Bergbauanlagen)



Naturfreundehaus Rahmenhof






44 behagliche Gästezimmer mit Dusche/WC • Kegelbahnen • Sauna • Seminar- und Tagungsräume • Minigolf • Kneippanlage • Grillplatz • Jugendzeltplätze • Billard • Tischtennis • ganzjährig geöffnete Gaststätte ohne Ruhetag • für Familienfeiern aller Art und Größe bestens geeignet • und noch vieles mehr ...

Naturfreundehaus Rahmenhof • 67316 Carlsberg-Hertlingshausen
 Telefon: 06356 / 96 250-0 Telefax: 06356 / 96 250-25
www.naturfreundehaus-rahmenhof.de
stephan@naturfreundehaus-rahmenhof.com

Der Ritterstieg in der Gemeinde Geratal/Thüringen wird derzeit vom Wander- und Freizeitverein Arnstadt in Kooperation mit dem DWJ-Bundesverband als Jugendwanderweg ausgebaut.
Foto: Wolfgang Nüchter



- Wahrnehmen und Erleben (Bspw. Barfußpfad, Museen, Parkanlagen)

Im Schnitt bieten Jugendwanderwege alle 4 Kilometer einen Höhepunkt aus diesen Kategorien und haben vom Untergrund her einen hohen Pfadanteil.

Es gibt zwar Deutschlandweit (und einen in Österreich) bisher schon knapp 80 Jugendwanderwege, teilweise sind das sogar Mehrtagestouren; aber die wenigsten Wege sind markiert. Im Projektteam war klar, dass nicht Wege baulich neu geschaffen werden, sondern die Jugendwanderwege auf bestehenden Wegen so geführt werden, dass sie den gewähl-

ten Kriterien entsprechen. Es existiert auch ein eigenes Markierungszeichen für den Weg, was als digitale Vorlage, wetterfest gedruckte Aufkleber oder Malschablone in der Bundesgeschäftsstelle der DWJ erhältlich ist. In vielen Gegenden möchten aber die Wegewarte keine zusätzlichen Zeichen im Wald haben, deshalb kann man die Wege vor allem digital finden.

Auf www.wanderjugend.de und bei den Tourenportalen „Komoot“ und „Outdoor-Active“ sind alle Wege gelistet; es gibt Beschreibungen, Karten zum Runterladen sowie GPX-Tracks fürs Smartphone oder GPS-Gerät. Digital sind die Jugendwanderwege bestens zu finden, im Wald sind rund 10% der Wege

Der 10 km lange Skulpturenwanderweg des Odenwaldklubs (OWK) in Bürgstadt und Miltenberg ist eine Gemeinschaftsaktion mit der Jugendgruppe des OWK sowie den örtlichen Mittelschulen.
Foto: Torsten Flader





Die gemeinsame Darstellung der Buchstaben J und W im Namen „Jugendwanderwege“ ergeben das Logo.
Foto: Torsten Flader

fortlaufend markiert. Manche verfügen auch über spezielle Informationstafeln, Hinweisschilder oder Wegpunkten mit Informationen, die online mithilfe von QR-Codes abrufbar sind.

Wegemarkierung

Die Markierungs- und Wegpflege ist etwas, was oftmals als Hürde gesehen wird. Denn wer kümmert sich kontinuierlich um den Erhalt des Weges? Aber genau darin liegt die Chance. Eine der Kernideen des Projektes Jugendwanderwege ist die Stärkung des ländlichen Raumes. Viele Jugendliche/junge Erwachsene ziehen in Städte, da sind dort bessere Ausbildungsmöglichkeiten und vielfältigere kulturelle Angebote finden. Aber der ländliche Raum besticht durch seine Naturnähe und schöne Landschaft. Genau dafür können Jugendliche durch das Anlegen eines Jugendwanderweges stärker begeistert werden und durch die Pflege ihres Weges eine noch stärkere Bindung zu ihrer Heimatregion aufbauen. Wandern können sie auch alleine und mit anderen Gruppen, das Alleinstellungsmerkmal der Wandervereine ist die Wegemarkierungsarbeit. Dafür kann die Markierung der Jugendwege den Jugendlichen einen Zugang verschaffen, und nicht wenige Vereine suchen nach Personen, die ihnen bei der Markierungsarbeit helfen. Auch Jugendliche und junge Erwachsene lassen sich für die Wegezeichnung begeistern und sind in aller Regel eine zuverlässige Unterstützung, wenn man ihnen als Erwachse-

nenstruktur den notwendigen Freiraum und entsprechende Anerkennung zu Teil werden lässt.

Bei der Entstehung des Jugendwanderwege-Projektes gab es sogar die Überlegung, eine Art Stellenbörse zu integrieren. Ausbildungsbetrieben im ländlichen Raum fehlt oft der Nachwuchs, dafür wandern junge Leute ab, weil sie vermeintlich nichts Passendes für sich finden können. Die Idee bestand darin, dass Ausbildungsbetriebe die Türen für Jugendliche auf den Jugendwanderwegen öffnen können, um sich vorzustellen und so Jugendlichen Perspektiven im ländlichen Raum aufzuzeigen und für sich Arbeitskräfte zu gewinnen. Diese Stellenbörse wurde allerdings aus Kapazitätsgründen nie eingerichtet, aber die Idee kann regional aufgegriffen werden.

Die Einrichtung eines Jugendwanderweges erfolgt im besten Fall eigenständig durch eine Jugendgruppe oder zumindest mit intensiver Einbeziehung einer solchen. Die Jugendlichen überlegen sich selbst, was für sie interessant ist, laufen den Weg ab, um festzustellen, ob ihre theoretische Planung auch in der Praxis Stand hält, und bestenfalls bringen sie sich weiter ein durch Markierungsarbeiten, Konzipieren und Aufstellen von Infotafeln, Einrichtung einer Raststelle etc.

Auch wenn der Schwerpunkt des Konzeptes darin liegt, die Jugendlichen die Wege selbst anlegen und pflegen zu lassen, ist ein wichtiger Effekt, die Öffentlichkeit, die durch die breite Bekanntmachung der

Jugendwanderwege erzeugt wird. Ob Jugendgruppen, Schulklassen oder auch Familien, viele freuen sich darüber, nicht lange nach geeigneten Touren recherchieren zu müssen, sondern Vorhandenes nutzen zu können. Die Jugendwanderwege unterliegen keiner Zertifizierung. Auf www.wanderjugend.de wird im Reiter Jugendwanderwege erläutert, wie genau die Kriterien für einen Jugendwanderweg aussehen und dann kann der Weg mithilfe einer Kurzbeschreibung und einigen anschaulichen Fotos an die DWJ-Bundesgeschäftsstelle nach Kassel geschickt werden. Entspricht der Weg den Kriterien, wird er zum Jugendwanderweg erklärt und findet in die Datenbanken Aufnahme.

Jugendwanderwege in Eifel und Ardennen

Auch in der Eifel gibt es bereits einige Jugendwanderwege, der Weg „Deutsche Geschichte und Wasser“ führt bei Simmerath zu Burg Vogelsang und der Urfttalsperre; neu entstanden ist 2022 der Weg „Felsenfeste Geschichten“. Die DWJ Nideggen des Eifelvereins hat hier monatelange Planung investiert, um ganz besondere Höhepunkte zu erschaffen. Rund um Nideggen führt der Jugendwanderwege an insgesamt 14 Felsformationen und historischen Gebäuden vorbei. Zu (fast) allen diesen besonderen Orten gibt es auch eine Geschichte, zu einem darf man sich noch eine ausdenken. Auf diese Geschichten stoßen die

Wandergruppen, wenn sie die vor Ort installierten QR-Codes scannen.

Besondere Aufmerksamkeit erfahren die Jugendwanderwege in der Eifel durch die Europäische Vereinigung Eifel und Ardennen (**EVEA**). Diese hat bereits 2021 mit den Planungen dafür begonnen, Jugendwege mit Jugendlichen anzulegen, die durch mindestens zwei Länder führen. Mittlerweile sind 26 Wege in der Planung, die im Bereich Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland immer durch mehrere Länder führen.

Da gibt es beispielsweise den Kaiser-Karl-Weg im deutsch-belgischen Grenzgebiet bei Monschau. Brigitte Palm, Kinder-, Jugend- und Familienwartin der Eifelvereinsortsgruppe Konzen, hat sich dieses Weges angenommen, um ihn jugendgerecht aufzubereiten. Im Bereich des Weges soll sich Kaiser Karl nach einer Jagd auf einem Felsen zur Ruhe gebettet haben, dabei aber seine Schlafmütze verweigert haben. Dies soll dem Ort Mützenich zum Namen verholfen haben. Eine Besonderheit bei diesem und einigen weiteren Wegen ist die Beschreibung in Jugendsprache. Da heißt es beispielsweise:

„Von wegen Jet-Set: Im Mittelalter waren selbst die Staatschefs mit ihren Untertanen klimaneutral unterwegs. Im Jagdrevier erlegten sie mangels Fast-Food jede Menge Wild. Stell dir bärtige Typen in Lederlat-



Durch das Hindenburgtor bei Nideggen, benannt auf Vorschlag des Eifelvereins Nideggen 1918 zu Ehren von Paul von Hindenburg (1847–1934), führt der Jugendwanderweg der DWJ Nideggen. Foto: OG Nideggen



Einweihung des „Kaiser-Karl-Wegs“ im Jahre 2016 durch die OG Konzen

Foto: Nadine Palm

schen vor, die mit Armbrust durchs sumpfige Dickicht schlichen oder ritten. Auf der Spur dieser taffen Leute bist Du unterwegs ...“

Ein weiterer Weg führt von Troisvierges/Ulfingen in Luxemburg nach Belgien, der Fluchthelferweg. Luxemburg wurde nach Beginn des Zweiten Weltkriegs ins Deutsche Reich eingegliedert, Belgien besetzt. In eingegliederten Gebieten wurden junge Männer sehr rigoros für die Wehrmacht eingezogen, weshalb viele Luxemburger versuchten ins nahe Belgien zu entkommen. Diesem Unterfangen nahmen sich Fluchthelfer an, die in der Nacht mit dem Fliehenden die Grenze überquerten. Der Wander- und Naturführer Ralph Heuschen ist Experte für dieses Thema und gibt dazu auch nächtliche Führungen.

Um von diesen und weiteren in Entstehung befindlichen Jugendwanderwegen zu berichten und aufzuzeigen, wie es in den nächsten Monaten weitergeht, hatte Franz Bittner, Vorsitzender der EVEA-Jugendkommission, am 9. September 2022 zum Kongress „Jugendwanderwege“ nach Monschau eingeladen. Rund 40 Personen waren gekommen, sie setzen sich aus den Mitgliedsstrukturen der EVEA, einschließlich des Eifelvereins, Vertretungen der DWJ-Strukturen der Eifel, des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen und des DWJ-Bundesverbandes, sowie Pressevertretern zusammen. Nach Grußworten hielt Torsten Flader, Geschäftsführer des DWJ-Bun-

desverbandes, den Eröffnungsvortrag, bevor es an die Vorstellung ausgewählter Jugendwanderwege ging. Der Nachmittag war der Praxis vorbehalten, den Kaiser-Karl-Weg galt es zu erkunden und Gehörtes vor Ort zu erleben. Die Anwesenden waren sich einig, einen äußerst interessanten und in die Zukunft weisenden Tag verbracht zu haben.

Ausblick

Die Jugendwanderwege sind bereits seit über sieben Jahren eine Erfolgsgeschichte und entwickeln sich ständig weiter. Es gibt viele Gruppen, die neue Ideen kreieren und sich gemeinsam Gedanken machen, wie sie anderen Jugendlichen ihre Heimatregion nahebringen können und selbst im Vereinsleben aktiv werden.

Zukunftsfähigkeit im Vereinswesen bedeutet immer Aufgeschlossenheit und Geduld der Jugend gegenüber, die beeindruckende Projekte entwickeln und umsetzen kann, wenn man sie denn lässt. Von daher sind alle eingeladen, sich dem Projekt Jugendwanderwege anzuschließen und selbst Wege zu konzipieren. Weitere Infos zu den Jugendwanderwegen gibt es auf www.wanderjugend.de im Reiter Jugendwanderwege.

Torsten Flader
E-Mail: torsten.flader@wanderjugend.de

Der Schinderhannespfad im Hunsrück

Auf den Spuren des Hunsrücker Räuberhauptmannes



Er war im 18. Jahrhundert einer der bekanntesten Räuber, der Schinderhannes. Um 1780 in Miehlen im Taunus als Sohn eines Abdeckers („Schinder“) geboren, ließen sich die Eltern des Johannes Bückler – so sein richtiger Name – einige Jahre später im Hunsrück nieder. Bereits als Fünfzehnjähriger begann er

dort mit kleineren Diebstählen seine kriminelle Karriere. Er und seine Kumpanen wurden mehrfach inhaftiert, doch vor allem er konnte immer wieder aus den Gefängnissen ausbrechen. Sein spektakulärster Ausbruch gelang ihm in einer Augustnacht 1799 aus dem Kerker in Simmern. Dort entfloh er aus dem bis dahin als ausbruchssicher geltenden Gefängnisturm an der Stadtmauer und seine kriminelle Laufbahn erreichte ihren Höhepunkt. Über 200 Delikte gingen

auf das Konto seiner Bande, bis man ihn schließlich schnappte und im November 1803 mit vielen seiner Bandenmitglieder in Mainz zum Tod durch die Guillotine verurteilte.

Auf seine Person und seine Taten trifft man noch heute an vielen Orten im Hunsrück. Auch der 40 Kilometer lange Schinderhannespfad, der in der Mitte der Wanderstrecke die Kreisstadt Simmern berührt, hat den Namen des berühmt-berüchtigten Räuberhauptmannes aus dem Hunsrück erhalten.

Zwischen Saar-Hunsrück-Steig und Soonwaldsteig

Der Schinderhannespfad ist als Zweitagestour konzipiert und verbindet die drei Städtchen Kastellaun, Simmern und Gemünden im vorderen Hunsrück. Er schließt eine Lücke zwischen dem Saar-Hunsrück



Abb. 1: Blick auf die Burgstadt Kastellaun

Foto: Eike Dubois; Quelle: Hunsrück-Touristik GmbH



Abb. 2: Waldarbeiterhütte Klingelfloß

Foto: Herbert Piel; Quelle: Tourist-Information Simmern-Rheinböllen

Steig und dem Soonwaldsteig; Kastellaun liegt am 415 Kilometer langen Saar-Hunsrück-Steig, dem durch das Deutsche Wanderinstitut am höchsten zertifizierten Fernwanderweg Deutschlands. In Gemünden kann man dann auf den Soonwaldsteig wechseln, der sich auf 83 Kilometern durch den Naturpark Soonwald-Nahe von Kirn an der Nahe nach Bingen am Rhein schlängelt.

Der Schinderhannespfad tangiert weitere erlebnisreiche Wanderwege der Mittelgebirgsregion wie die Traumschleife Burgstadt-Pfad, die Traumschleife

Klingelfloß, die Traumschleife Domblick und die Traumschleife HEIMAT.

Von der Burgstadt in die Kreisstadt

Ausgangspunkt des Schinderhannespfades ist die Burgstadt Kastellaun (Abb. 1). Ihre Altstadt ist ein Kleinod im Hunsrück. Schiefer, Fachwerk und Bruchsteine findet man an vielen, restaurierten Häusern und auf hohem Felsen thront über der Innenstadt die Ruine der ehemaligen Sponheimer Burg. Mit

Hunsrücker Holzmuseum
Morbach, Weiperath
26.3.2022 bis 1.1.2024

Hunsrücker Holzmuseum
Weiperath 79,
54497 Morbach, Tel. 06533/959750
www.hunsruecker-holzmuseum.de
info@hunsruecker-holzmuseum.de



Abb. 3: Schinderhannesturm in Simmern

Foto: Eike Dubois; Quelle: Hunsrück-Touristik GmbH



Abb. 4: Hunsrück-Dom in Ravengiersburg

Foto: Klaus-Peter Kappest; Quelle Hunsrück-Touristik GmbH

ihrem Bau wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts begonnen und zu Anfang des 14. Jahrhunderts war die Burg für einige Jahrzehnte Residenz der Grafen von Sponheim. Im pfälzischen Erbfolgekrieg kam es 1689 zu ihrer Zerstörung. Erst 1884 erwarb die Stadt die Burgruine und führte die erste Restaurierung durch. Ende des 20. Jahrhunderts wurde noch einmal kräftig renoviert, sodass heute der untere Teil der Burg (die Unterburg) mit dem Haus der regionalen Geschichte komplett rekonstruiert ist.

Die Burgstadt kann man auf interessanten Stadtführungen kennen lernen. Mittelalterliches Flair gibt es bei einem buchbaren Kerkeressen im Burgteller.

Am Alten Bahnhof in Kastellaun – ebenfalls direkt am Schinderhannes-Radweg – finden wir das Eingangsportal zum Schinderhannespfad. Von hier führt eine kurze Zuwegung hinein in den Kastellauner Stadtwald. Im Gleichlauf mit der Traumschleife Burgstadt-Pfad geht es zum Wald-Erlebnispark Kastellaun. Auf dem dortigen Barfußpfad oder dem Hochseilgarten werden die Sinne gefordert und wenn man Lust auf einen kleinen Abstecher hat, dann lädt der ehemalige „Kyrill-Sturmwurfpfad“ ein, sich über die Aus-

wirkungen des Klimawandels auf unseren Wald zu informieren.

Durch den Landreitgraben gehen wir weiter bis zum Waldspielplatz der Gemeinde Gammelshausen. Hier trennen wir uns von der Traumschleife und weiter führt der Schinderhannespfad in Richtung des Ortes Laubach. Nach der Querung der Landstraße L 219 sichten wir bald die Laubacher Grillhütte – ein Platz, wo wir nach ca. 5 Kilometern Wegstrecke die erste Rast machen könnten. Nach erneuter Querung der L 219 geht es weiter über Feldwege in Richtung Gesellschaftsmühle. Dort trifft der Schinderhannespfad auf eine weitere Traumschleife, die Traumschleife Klingelfloß. Im Gleichlauf führt der Weg ein schönes Teilstück am Waldrand entlang und an Pferdekoppeln vorbei, steil hinauf zur alten, original erhaltenen Waldarbeiterschutzhütte „Klingelfloß“ (Abb. 2). Sie wurde vor vielen Jahren nach dem Vorbild einer Hütte aus den Karpaten gebaut und liegt idyllisch mitten im Wald an einem kleinen Teich. Auch hier laden Bank und Tisch zur Verschnaufpause. An der Binnenbergermühle vorbei wandern wir hinunter zum Osterkölzer Bach und durch das schöne Bachtal weiter ins Külzbachtal bis oberhalb des Ortes Neuerkirch.



Abb. 5: Gemüden mit Schloss

Foto: Hans-Werner Johann; Quelle Hunsrück-Touristik GmbH

Vor allem sonntags nachmittags lohnt sich ein Abstecher in das sehenswerte Örtchen mit historischem Ortskern und Fachwerkhäusern, denn dann hat das Kulturhistorische Museum geöffnet. Es befindet sich in einem Fachwerkhaus aus dem Jahr 1750 mit Scheune. Die Grundausstattung des 1989 eröffneten Museums bildet eine Sammlung von landwirtschaftlichen und handwerklichen Geräten des Hunsrück-Museums in Simmern und das Wohnhaus zeigt das bäuerliche Leben von vor über 100 Jahren.

Wir wandern weiter über Külz und den Ortsteil Külz-Gaß am Waldsaum entlang hoch zum Hüttenberg; der Ausblick von dort auf den Soonwald und den Lützelsoon ist einzigartig. Die Orte Kümbdchen und Keidelheim werden tangiert, bevor es bei der Dilligsmühle wieder zurück in die Auenlandschaft des Külzbaches geht. Schließlich erreichen wir nach ca. 20 Kilometern beim Hotel-Restaurant Bergschlößchen das heutige Etappenziel, die Kreisstadt Simmern. Ein Besuch des Schinderhannesturms gehört zum Pflichtprogramm der Wanderung auf dem



Wald Wein Wandern
auf der Sonnenseite des Ahrtales

WEINHAUS
MICHAELISHOF
MAYSCHOSS



Dorfstraße 81 · 53508 Mayschoß · Fon 0171-6899 890 · Fax 90 19 36
www.weinhaus-michaelishof.de · info@weinhaus-michaelishof.de



Abb. 6: Hunsrück-Landschaft beim Aussichtsturm Koppenstein Gemünden

Foto: Dominik Ketz; Quelle Hunsrück-Touristik GmbH

Schinderhannespfad (Abb. 3). Im ehemaligen Verlies in der Turmgasse saß er 1799 ein und dort gelang ihm auch sein spektakulärer Ausbruch. Mit dem Hunsrück-Museum im Neuen Schloss, der Stephanskirche, der Josefkirche oder der Bastion am Römerberg hat die Stadt noch einige, weitere sehenswerte Attraktionen. Übernachtungsmöglichkeiten und Gastronomie vor Ort sind gut zu finden.

Von der Kreisstadt zur „Perle des Hunsrücks“

Gestärkt geht es nach dem Frühstück auf die restlichen zwanzig Kilometer des Schinderhannespfades. Heute begegnet uns an vielen Stellen der Simmerbach, der uns mal leise plätschernd, mal etwas brausender begleitet. Durch das Simmerbachtal verläuft der Weg über Wiesen- und Waldwege mit Auf- und Abstiegen bis zum Ort Ohlweiler.

Wir wandern durch den kleinen Ort und treffen nun auf die Traumschleife Domblick.

Im Gleichlauf mit der Traumschleife verläuft der Wanderweg weiter durch das Simmerbachtal, dann

hinauf zum Schwarzenkopf mit weiten Ausblicken über das Bachtal und zu den Orten Schönborn und Oppertshausen. Durch Wiesen geht es weiter zur Ortschaft Belgweiler. Markant im Ort ist die Katholische Kapelle St. Anna, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut wurde. Nach Verlassen des Ortes erscheint er bald im Sichtfeld, der Hunsrück-Dom. Oberhalb der Kreisstraße K58 ist der Blick auf die Stiftskirche St. Christopherus – so der richtige Name – und den kleinen Ort Ravengiersburg besonders eindrucksvoll. Die romanische Doppelturmfassade der Kirche, die zwischen 1718 und 1722 wieder errichtet wurde, hat ihr den Namen „Dom“ verliehen (Abb. 4). Der Hunsrück-Dom zählt zu den beeindruckendsten Baudenkmälern des Hunsrücks. Als dankbares Fotomotiv thront er hoch auf einem Schieferfelsen und vereint viele Bauepochen von der Romantik über Gotik und Barock bis zur Neuzeit.

Nach Überquerung der Kreisstraße sind wir nur noch auf dem Schinderhannespfad unterwegs und haben noch lange Zeit den Hunsrück-Dom im Blick. Weiter geht es am Jagdhaus vorbei und mit erneuter Überschreitung des Simmerbaches zum Teufelskopf. Über Wald-, Feld- und Wiesenwege und immer mal

wieder am Simmerbach entlang wandern wir ca. sieben Kilometer weiter bis schließlich in der Ferne die ersten Häuser und dann das Schloss von Gemünden sichtbar werden, ein weiteres, markantes Gebäude auf unserer Wanderung auf dem Schinderhannespfad (Abb. 5).

Das Schloss befindet sich in Privatbesitz und wird heute noch von den Eigentümern, dem Freiherr von Salis Soglio und seiner Familie, bewohnt. Die erste Burganlage wurde bereits im 14. Jahrhundert von den Grafen von Sponheim erbaut. Nachdem diese auch 1689 im pfälzischen Erbfolgekrieg weitestgehend zerstört wurde, begann man erst im 18. Jahrhundert damit auf den Resten der Burganlage das heutige Schloss mit seinen vier Rundtürmen im frühbarocken Stil wieder aufzubauen.

In Gemünden, vor Ort oftmals auch „Perle des Hunsrücks“ genannt, endet unsere Wanderung auf dem Schinderhannespfad. Hier schließen sich nahtlos sowohl der Soonwaldsteig als auch die Traumschleife HEIMAT an, die über den Koppenstein weit in den Soonwald hineinführen (Abb. 6).

Fazit

Der Schinderhannespfad ist ein Geheimtipp für Wanderer, die stille Wälder, schöne Bachtäler, wunderbare Aussichten und geschichtsträchtige Orte lieben. Seine Hauptorte Kastellaun, Simmern und

Gemünden sind gut über den ÖPNV miteinander verbunden und haben eine größere Auswahl an Gastronomie und Übernachtungsmöglichkeiten. Der Wanderweg ist digital mit GPX-Daten und Karten auf den Internetseiten der Tourist-Informationen am Weg als auch bei der Hunsrück-Touristik GmbH (www.hunsruecktouristik.de) zu finden. Die Strecke ist auch in Reisearrangements eingebunden, die über die Hunsrück-Touristik (www.hunsruecktouristik.de) buchbar sind.

Weitere Infos

- *Hunsrück-Touristik GmbH, Gebäude 663, 55483 Hahn-Flughafen, Tel. 06543 507700, info@hunsruecktouristik.de, www.hunsruecktouristik.de*
- *Tourist Information Kastellaun, Marktstraße 16, 56288 Kastellaun, Tel. 06762 401698, touristinfo@kastellaun.de, www.kastellaun.de*
- *Tourist Information Simmern-Rheinböllen, Neues Schloss, Schloßplatz, 55469 Simmern, Tel. 06761 837 296, tourist-info@sim-rhb.de, www.sim-rhb.de*
- *Tourist Information Kirchberg, Marktplatz 5, 55481 Kirchberg (Hunsrück), Tel. 06763 910144, touristik@kirchberg-hunsrueck.de, www.kirchberg-hunsrueck.de*



Herzlich willkommen in der



Erleben, entdecken
und genießen Sie die
Naturschätze unserer
Gemeinde.



Romantisch eingebettet in das tief eingeschnittene Rurtal zeichnet sich besonders der Ortsteil Obermaubach der Gemeinde Kreuzau durch seine idyllische Lage am **Stausee Obermaubach** mit **höchster Fischtreppe** NRWs und abwechslungsreichen Wanderrouten mit imposanten Fernblicken bis weit über die Ruraue und die Gemeindegrenzen hinaus seit Jahren als beliebtes und vielbesuchtes Tagesausflugsziel aus.

Im Wandergebiet rund um den Stausee laden z. B. die **Naturschätze Eifelblick „Waldkapelle“** mit der hoch über dem See thronenden kleinen Kapelle, der **Aussichts- und Wanderrastpunkt „Engelsblick“** sowie weitere „Eifelblicke“ zum naturgenüßlichen Verweilen in malerischer Landschaft ein.

Familien mit Kinder finden Abwechslung bei Bootsfahrten, auf dem Waldspielplatz sowie dem Wald- und Wasserlehrpfad.

Nette Gastgeber bieten zu jeder Jahreszeit Einkehr und Stärkung bei traumhaftem See- und Waldblick.

Ein weiteres ganz besonderes Highlight ist das überregional bedeutsame **Natur- und Vogelschutzgebiet Drover Heide** als wichtiger Lebensraum für seltene und gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Auf ausgewiesenen Rundwegen (u. a. barrierefreier Weg mit Aussichtshügel) zeigt sich die abwechslungsreiche Heidelandchaft mit ihren offenen Heide- und Waldflächen besonders im August in ihrem farbigsten Kleid.

Überzeugen Sie sich von der Qualität und Attraktivität des neu gestalteten RurUfer-Radwegbereiches am Freizeitbad monte mare. Lassen Sie sich auf der neuen Biergartenterrasse des Restaurants „RurOase“ kulinarisch verwöhnen, während Ihre Kinder sich auf dem dortigen Spielplatz vergnügen. Eine E-Bike-Ladestation ist vorhanden. In unmittelbarer Nähe befindet sich der neue „Skate- und Bewegungspark“. Zur Komplettierung und Abrundung eines erlebnisreichen Tages ist ein Besuch im Freizeitbad monte mare mit großer Wellness- und Saunalandschaft besonders entspannend und empfehlenswert.

Infos unter www.kreuzau.de und www.rureifel-tourismus.de



Der deutsch-französische Burgenweg

Grenzenlos von Burg zu Burg

PETER ZIMMERMANN



Deutsch-französischer
Burgenweg

Premiumwandern im Zentrum des grenzüberschreitenden Biosphärenreservates Pfälzerwald-Nordvogesen. Ein Rendezvous zwischen Elsass und Pfalz, im Dahner Felsenland und dem Vallée de la Sauer, ist der 32,8 Kilometer lange deutsch-französische Burgenweg. Auf steilen Felsen und Bergen oder fast im Tal stehen acht mächtige Burgruinen am Wegesrand und zeugen von einer oft sehr turbulenten Zeit. Um viele der Burgen ranken sich rätselhafte Geschichten, Sagen und Ereignisse, so dass sie noch geheimnisvoller erscheinen. Alle Burgen und Feudalsitze deuten sie auf enge deutsch-französische Verflechtungen und fast tausendjährige europäische Geschichte hin.

Aber auch der Naturfreund kommt auf seine Kosten: Mächtige Felsen (teilweise Aussichtsfelsen) ste-

hen am Wegesrand, wilde Waldlandschaften sowie romantische Winkel erfreuen den Wanderer und kleine idyllische deutsche und französische Orte laden zum Verweilen ein. Die nachfolgende Übersicht skizziert den Wegeverlauf des deutsch-französischen Burgenwegs (Abb. 1).

Wegbeschreibung

Der Weg startet im idyllischen Erholungsort Schönau im Dahner Felsenland. Auf einem Pfad geht es gleich steil hinauf zum mächtigen und bizarren „Schlüssel-felsen“. Nach einer kurzen Rast geht es weiter. Vorbei an der Felswand des „Langer Fels“ führt der Weg nun hinauf zur Burgruine „Wegelnburg“ (Abb. 2). Hier erwartet den Wanderer eine überwältigende 360 Grad Aussicht, bei gutem Wetter bis zum Nord-schwarzwald. Kein Wunder, dass „Prinzessin Hirlan-da“ hier ihre Heimat hatte. Nach ca. 500 m geht es am „Kaiser-Wilhelm-Stein“ über die Grenze und wenige Minuten später ist die Burgruine „Hohenbourg“ erreicht (Abb. 3). Über steile Treppen geht es auf den



Abb. 1: Stationen entlang des deutsch-französischen Burgenwegs

Karte: © Pietruska Verlag & GEO-Datenbanken GmbH, www.pietruska.de



Abb. 2: Wengelnburg nahe Nothweiler, 572 Meter hoch auf einem Berggrat, langgestreckte, höchstgelegene Burganlage der Pfalz. Reichsfeste aus dem 12./13. Jahrhundert Foto: Kurt Groß, Tourist-Information Dahner Felsenland



Abb. 3: Hohenbourg/F, oberhalb der Burgruine Fleckenstein auf dem 550 m hohen Schlossberg. Anfang 13. Jahrhundert von altelsässischem Geschlecht der Puller erbaut, wechselnde Besitzer. 1680 zerstört. Foto: Kurt Groß, Tourist-Information Dahner Felsenland

Dahner Felsenland

DIE PREMIUM-WANDERREGION



Felsenland-Touren
Felsenland-Pfädchen



Premium
Spazierwanderweg



Die Touren-Flyer
erhalten Sie
kostenlos
bei der
Tourist-Info Dahner Felsenland
und im Internet
als Download.

Tourist-Information Dahner Felsenland
Schulstraße 29 - 66994 Dahn - Tel. 06391 9196222
Toureninfos unter: WWW.dahner-felsenland.de



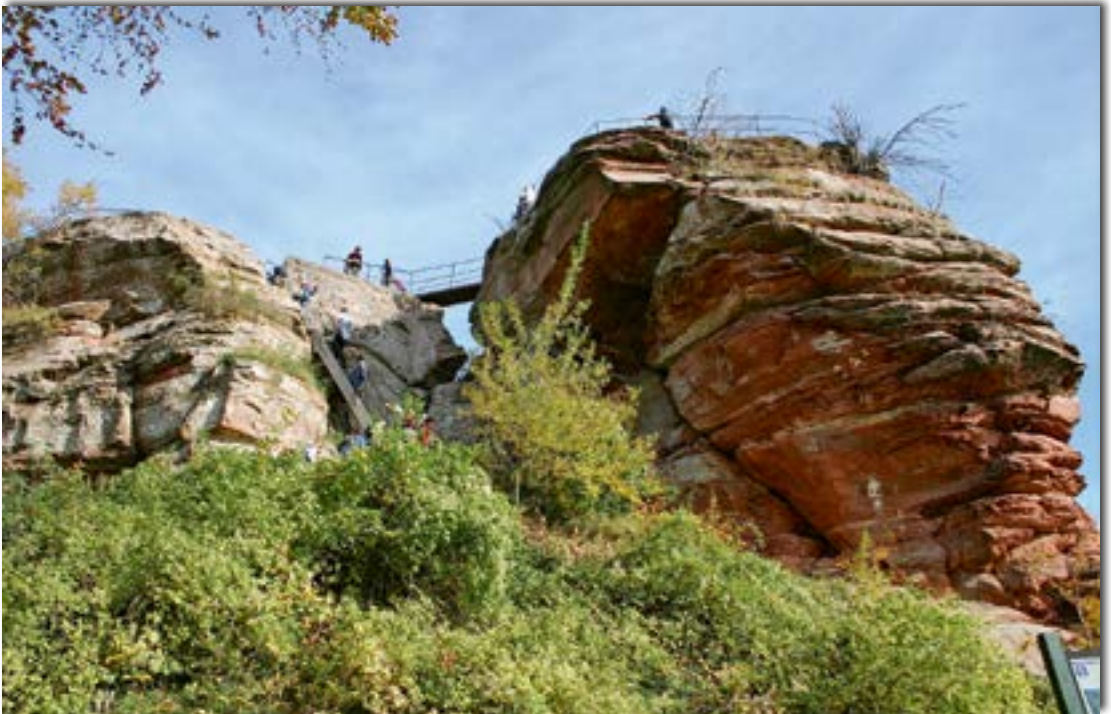


Abb. 4: Löwenstein/F, Burgruine, 13. Jahrhundert, auf dem 550 m hohen Schlossberg. Auf zwei durch eine Schlucht getrennte Sandsteinfelsen erbaut. Als Raubritternest im 14. Jahrhundert zerstört.

Foto: Kurt Groß, Tourist-Information Dahner Felsenland



Abb. 5: Fleckenstein/F bei Lembach, weitgehend erhaltene Burgruine von 92 m Länge und 8 m Breite, 12. Jahrhundert, eine der größten Vogesenburgen auf 370 m steil aufsteigender Felsplatte. Burgmuseum und Führungen

Foto: Kurt Groß, Tourist-Information Dahner Felsenland

Turm hinauf. Auch hier gibt es eine tolle Aussicht. Eine Windrose mit Zielen der näheren und weiteren Umgebung ermöglicht eine leichte Orientierung. Von hier sind auch zwei weitere Ziele der Tour zu sehen, die Burgruinen „Loewenstein“ und „Fleckenstein“. Der Loewenstein, auf dem einst ein listiger Raubritter hauste, ist greifbar nahe und schnell erreicht (Abb. 4). Über den „Felsenpfad“ geht es hinunter zur mächtigen Burgruine „Fleckenstein“, der Rätselburg (Abb. 5). Übrigens, den Brunnen der Burg soll der Teufel gebaut haben. Eine Besichtigung/Burgführung ist sehr empfehlenswert. Ein Bistro und ein Museum am Infozentrum bieten eine ideale Rastmöglichkeit.

Weiter geht es nun hinab ins Tal, vorbei am „Fleckensteiner Weiher“ und später wieder hinauf zur versteckt gelegenen Burgruine „Froensbourg“. Eine Burgruine, bei der Romantiker ins Schwärmen kommen können (Abb. 6). Durch den Wald führt nun der Weg zum geheimnisvollen „Zigeunerfelsen“ und weiter zur sagenumwobenen Burgruine „Wasigenstein“ (Abb. 7). Hier soll einst ein blutiger Kampf zwischen König Gunther von Worms und seinem Freund Hagen stattgefunden haben, bei dem die Fürstentochter Hildegunde der Anlass für den Kampf war. Nach einer ausgiebigen Besichtigung

geht es nun bergab zur Burgruine „Arnsbourg“ über dem kleinen Örtchen Obersteinbach. Hungrige Wanderer werden hier vielleicht schon den Duft eines „Flammkuchen“ riechen, einer elsässischen Spezialität. Aber der Hunger kann noch nicht gestillt werden. Erst geht es wieder hinauf zum Schlossberg und vorbei am „Wachtfelsen“, bevor der Weg dann hinunter nach Obersteinbach führt. Durch den Ort und dann durch das Schlangenbachtal ist der Weg relativ eben, bevor genau auf der Grenze ein kurzer aber heftiger Anstieg folgt. „Oben“ wartet die Belohnung für die Mühen, der Aussichtsfelsen „Bayrischer Windstein“ (Abb. 8). Über eine Leiter geht es auf das Felsmassiv hinauf und dort wartet eine überwältigende Aussicht über weite Wälder und zur Burgruine „Lutzelhardt“. Ein Platz zum Träumen und die Seele baumeln lassen!

Nach einer ausgiebigen „Verschnaufpause“ gilt es auf der weiteren Tour auf dem „Großen Florenberg“ „der Stille oder der Stimme der Natur zu lauschen“, bis der „Zollstock“ erreicht ist. Hier, direkt an der Grenze, wo einst die Schmuggler unterwegs waren, führt der Weg nun hinauf auf die Höhen des Grenzberges „Maimont“, der während des Krieges Schauplatz blutiger Kämpfe war. Vorbei an den Felsen des „Steiner-



Abb. 6: Froensbourg/F, 13. Jahrhundert, ehemaliges Raubritternest, Burgfelsen mit schöner Aussicht in das Steinbachtal, im 14. Jahrhundert zerstört, im 15. Jahrhundert Wiederaufbau durch die Herren von Fleckenstein, 1677 geschleift. Nur noch wenig erhaltene Mauerreste.

Foto: Jacques Noll, Tourist-Information Dahner Felsenland



Abb. 7: Wasigenstein/F, Burgruinen aus der Mitte des 13. Jahrhunderts auf einer durch eine tiefe Schlucht geteilten Felshebung. Höher gelegen die „alte Burg“, westlich die „neue Burg“. Zerstörungen im Dreißigjährigen Krieg. Überreste: In Felsen gehauene Treppen, Gemächer und Ringmauern. Foto: Kurt Groß, Tourist-Information Dahner Felsenland



Abb. 8: Blick vom Bayrischen Windstein Foto: Jacques Noll, Tourist-Information Dahner Felsenland



Abb. 9: Burgruine Blumenstein

Foto: Kurt Groß, Tourist-Information Dahner Felsenland

nen Heeres“ ist bald der Felsblock mit dem „Friedenskreuz“ erreicht. Es wurde als „Mahmal für Frieden und Freundschaft“ gemeinsam von Amerikanern und Deutschen nach dem Krieg aufgestellt. Gleichzeitig ist der Felsen ein Aussichtspunkt. „Von nun an geht's bergab“, kann man den weiteren Weg beschreiben. Nach einiger Zeit erscheint am Weg die versteckt gelegene Burgruine „Blumenstein“, das sogenannte „Geisterschloss“ (Abb. 9). Vorbei am „Wengelsbacher Hals“ führt der Weg hinunter ins „Wengelsbachtal“ mit seinen vielen Fischteichen, bevor nach einiger Zeit die Häuser von Schönau das Ende der Tour signalisieren.

Peter Zimmermann

Anfahrt:

ÖPNV: Mit dem Zug bis Bad Bergzabern oder Hinterweidenthal, ab dort mit dem RegioBus weiter – über Dahn bis Schönau

PKW: B 10 bis Hinterweidenthal, weiter auf die B 427 nach Dahn-Reichenbach. Dort in Richtung Fischbach abbiegen bis Schönau. Parken: Gebüger Straße, 66996 Schönau

Einstieg: Parkplatz Schönau, Gebüger Straße ; weitere Einstiegsmöglichkeiten: 76891 Nothweiler, Gimbelhof/Frankreich, Niedersteinbach/Frankreich, Wengelsbach/Frankreich, 66996 Fischbach-Petersbächel

Weitere Infos

Länge: 32,8 km

*Tourist-Information Dahner Felsenland
Schulstr. 29, 66994 Dahn, Tel. 06391 91 96 222
www.dahner-felsenland.de*

06039



Erleben Sie das etwas andere
Flammkuchen, frische Salate, Kuchen wie bei Mutttern...
Schöne Geschenke, Deko & mehr...

Bistro · Café Landlust

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

**Klosterstraße 3 · 53945 Blankenheim · Tel. 0 24 49/9 17 91 90 · www.landlust-blankenheim.de
montags, dienstags, mittwochs Ruhetag**

Der Fränkische Gebirgsweg



Durch das Land des „Blauen Goldes“

Die Wandertour auf dem 428 Kilometer langen Fränkischen Gebirgsweg beginnt im Frankenwald, in Untereichenstein, und endet im Tal der Pegnitz bei Hersbruck im Nürnberger Land. Der Wanderweg führt über einige der stattlichsten Gipfel Frankens und vermittelt eindrucksvolle Landschaftsimpressionen und vielfältige Naturerlebnisse. Kulturelle Sehenswürdigkeiten wie in Bayreuth, Pottenstein oder Waldsassen liegen direkt an der Strecke.

Der Schiefer, das „Blaue Gold“ des Frankenwaldes, dominiert als typische Dach- und Wandbedeckung noch heute das Bild vieler Dörfer und Städte, die links und rechts des Wanderweges liegen.

Abschnitt 1: Frankenwald (39 km)

Der Fränkische Gebirgsweg beginnt in Untereichenstein im Tal der Selbitz, wenige hundert Meter bevor diese in die Saale mündet. Der einstige Todesstreifen an der früheren Zonengrenze, in dem die DDR-Grenztruppen bis 1989 Schießbefehl hatten, ist heute Teil des „Grünen Bandes“, eines Biotopverbundes, der sich quer durch Deutschland erstreckt und in dem seltene Tier- und Pflanzenarten ein wertvolles Rückzugsgebiet gefunden haben. Die beiden ersten Kilometer führen zunächst über die Selbitzbrücke nach Blankenstein und auf thüringischer Seite unmittelbar entlang der Saale bis nach Blankenberg. Der Wanderer erfährt hier viel Wissenswertes aus der Zeit des geteilten Deutschlands, von Fluchtversuchen, Zwangsaussiedlungen und abgerissenen Häusern auf thüringischer Seite. Bei Blankenberg gelang nach der Wiedervereinigung im wahrsten Sinne des Wortes ein Brückenschlag in eine neue Zeit: Eine alte Stahlfachwerkbrücke, die zuvor die Saale bei Blankenstein überspannt hatte und die dort ausschließlich von den DDR-Grenztruppen befahren werden durfte, wurde in den 1990er Jahren zwei Kilometer flussaufwärts versetzt. Heute verbindet diese Brücke Thüringen mit Franken – für Fußgänger, Radfahrer und Wanderer auf dem Fränkischen Gebirgsweg.

Riesige Blöcke vulkanischen Diabas-Gesteins säumen die enge Schlucht des Kemlas-Tales, über das bald das gleichnamige Dorf erreicht ist. Man kann sich heute kaum vorstellen, dass die nun folgenden

Ortschaften Issigau, Selbitz und Schauenstein vor fünf bis sechs Jahrhunderten kleine, eigene Herrschaftsgebiete waren. In Issigau lohnt sich ein Besuch der Simon-Judas-Kirche. Zu den kunsthistorischen Besonderheiten dieser evangelischen Kirche zählen die Kassettendecke mit 66 Tafelbildern aus dem frühen 18. Jahrhundert und eine Darstellung der Heiligen Barbara – der Schutzheiligen der Bergleute. Aus dem Tal des Issigbaches führt der Fränkische Gebirgsweg über eine Anhöhe, die den Blick nach Südwesten auf den höchsten Gipfel des Frankenwaldes freigibt: den 794 Meter hohen Döbraberg bei Schwarzenbach am Wald, eine Kuppe aus hartem Kieselschiefer-Gestein.

Beim Abstieg ins Tal der Selbitz zur gleichnamigen Stadt erkennen die Wanderer erstmals das „Hohe Fichtelgebirge“ am Horizont. In Selbitz lockt das „Lokland“, eine der größten Modelleisenbahnanlagen Deutschlands, kleine und große Fans an. Ohne es eigentlich genau zu bemerken, verlässt der Wanderer nun das Schiefergebirge, um bei Schauenstein den Rand der Münchberger Gneismasse zu erreichen, die wiederum ohne markante landschaftliche Grenze ins Fichtelgebirge überleitet. Schloss Schauenstein ist das Domizil des Oberfränkischen Feuerwehrmuseums und beherbergt zugleich ein sehenswertes Heimatmuseum, in dem das Leben und Arbeiten der Frankenwälder vor rund einem Jahrhundert dargestellt ist.

Weiter führt die Etappe im Frankenwald über Laubersreuth zum Aussichtsturm auf dem Rohrbühl. Wie auf dem Präsentierteller erscheinen nun die Gipfel des Hohen Fichtelgebirges, die in eine völlig andersartige Landschaft einladen. Mit Münchberg erreichen die Wanderer das nächste Etappenziel

Abschnitt 2: Nördliches Fichtelgebirge (123 km)

Von Münchberg aus führt der Fränkische Gebirgsweg zunächst in südlicher Richtung nach Kleinlosnitz, wo das Oberfränkische Bauernhofmuseum einlädt, zwei originalgetreu erhaltene historische Höfe zu erkunden. Auf der nächsten Etappe nach Zell wandert man auf den Spuren eines berühmten deutschen Naturforschers: Alexander von Humboldt berichtete im Jahre 1797 über die magnetische Anomalie des Haidbergs.



Abb. 1: Aussichtspavillon
am Großen Waldstein
Foto: Fichtelgebirge/
FrankenTourismus/Hub

Wer einen klassischen Kompass mit sich führt, wird feststellen, dass das dunkle Serpentin-Gestein die Magnet-Nadel abzulenken vermag. Das Fichtelgebirge ist eine europäische Hauptwasserscheide. Vier bedeutende Flüsse entspringen an den Hängen des Granitgebirges und streben jeweils einer anderen Richtung zu: die (Sächsische) Saale nach Norden, die Eger und ihr Nebenfluss Rösau nach Osten, die Fichtelnaab nach Süden sowie der Weiße Main nach Westen.

Der Wanderweg führt direkt zu drei dieser Quellen, die vierte ist über einen kurzen Abstecher zu erreichen. Beim Aufstieg zum Gipfel des 877 Meter hohen Großen Waldsteins (Abb. 1) gelangen die Wanderer am Nordwest-Hang zur Saale-Quelle, die in einem alten Bergwerksstollen entspringt.

Auf einer Reihe von Berggipfeln des Fichtelgebirges thronten einstmals kleine Burgen, an die heute noch einige Ruinen erinnern. Das „Rote Schloss“ auf dem Waldstein aus dem 14. Jahrhundert wurde 1523 in der Fehde mit dem Schwäbischen Bund zerstört. Am Aussichtspavillon auf der sogenannten Schüssel,

einer kesselartigen Vertiefung auf dem höchsten Waldstein-Felsen, besticht das Fichtelgebirgs-Panorama: Hinter dem blau schimmernden Weißenstädter See erheben sich der Schneeberg, der Ochsenkopf (Abb. 2) und die Kösseine.

Der Fränkische Gebirgsweg führt nun weiter über die nördlichen Gipfel des Fichtelgebirges. Am 798 Meter hohen Epprechtstein bei Kirchenlamitz lohnen sich Rundgänge auf dem Steinbruch-Wanderweg oder auf dem Kartoffel-Lehrpfad, der an die erste Kultivierung der Erdfrüchte in Deutschland bei Pilgramsreuth ab dem Jahre 1647 erinnert. Auf dem 827 Meter hohen Großen Kornberg bietet die 26 Meter hohe Schönburgwarte einen Rundblick über weite Teile Oberfrankens bis in die nördliche Oberpfalz und nach Sachsen.

Die nächste Etappe bis nach Arzberg verläuft durch das Land des „Weißen Goldes“, wie man das Porzellan zuweilen zu nennen pflegt. Nach der Entdeckung der Kaolinvorkommen Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelten sich in Selb, Hohenberg an



Abb. 2: Wanderung zum Plattengipfel am Ochsenkopf

Foto: Fichtelgebirge/Hub

der Eger, Arzberg und Schirnding namhafte Porzellanfabriken. Zwei Abstecher lohnen sich hier besonders: Im Selber Ortsteil Plößberg beleuchtet das Europäische Industriemuseum für Porzellan als „Museum zum Anfassen“ alle relevanten technischen Aspekte. Und in Hohenberg an der Eger präsentiert das Deutsche Porzellanmuseum keramische Kunstwerke aus verschiedenen Epochen.

An der nach Nordosten geöffneten Seite des granitnen Hufeisens lädt der Fränkische Gebirgsweg zu einem Streifzug durch das 250 Hektar große Naturschutzgebiet des Egertals ein. In Arzberg trifft man abermals auf die Spuren Alexander von Humboldts, nach dem hier ein Bergbau-Lehrpfad durch ein ehemaliges Eisenerz-Revier benannt ist. Im Naturschutzgebiet „G’steinigt“ erleben die Wanderer den eindrucksvollen Durchbruch der Röslau durch das harte Phyllit-Gestein.

Der große Bogen durch das Fichtelgebirge führt im Südosten bis ins Stiftland, das bereits zur nördlichen Oberpfalz gehört. Die Etappe nach Waldsassen erschließt dem Wanderer Kirchenbaukunst in höchster Vollendung: Die Wallfahrtskirche Kappl spiegelt in der Außen- und Innenarchitektur die göttliche Dreifaltigkeit wider. Und die berühmte Basilika Waldsassen gilt als eine der großartigsten Barockkirchen Bayerns. Bei Führungen erhalten die Besu-

cher Einblicke in die größte Krypta Deutschlands sowie in die kunstvoll geschnitzte Klosterbibliothek.

Über weite offene Fluren und schließlich durch tiefe Wälder heißt es nun, den Steinwald zu durchstreifen. Der Name dieses Mittelgebirges leitet sich nicht von den vielen Felsen ab, sondern vom ehemaligen Herrschaftssitz Burg Weißenstein (Abb. 3). Der Fränkische Gebirgsweg führt über die höchste Erhebung des Steinwaldes – über die 946 Meter hohe Platte – und leitet weiter westlich schließlich in den südlichen Höhenzug des Fichtelgebirges über.

Abschnitt 3: Südliches Fichtelgebirge (75 km)

Der eindrucksvollste Teil des Naturparks Fichtelgebirge ist zweifellos der Gebirgskamm im Süden. Kurz hinter Neusorg erreicht der Gebirgsweg wieder fränkisches Gebiet. Rings um den markanten Doppelgipfel der Kösseine erstreckt sich ein Granitblockmeer in einem 16 Hektar großen Naturschutzgebiet. Der größere der beiden Gipfel befindet sich 939 Meter über dem Meeresspiegel und bietet mit dem Kösseine-Turm einen grandiosen Ausblick. Nur 200 Meter weiter östlich erhebt sich der Gipfel der „Kleinen Kösseine“ (922 Meter). In einer engen Schleife führt der Fränkische Gebirgsweg zur Luisenburg bei Wunsiedel (Abb. 4).



Abb. 3: Burgruine Weißenstein

Foto: FrankenTourismus/Fichtelgebirge/Hub

Bereits Johann Wolfgang von Goethe, der das Fichtelgebirge dreimal besucht hat, nannte das 300 mal 700 Meter große Gebiet ein „Felsenlabyrinth“. Riesige Granitblöcke liegen dort wirt neben- und übereinander. Einige der Felsen sind regelrecht ineinander verkeilt und lassen Besucher nur durch enge Passagen weiter ins wildromantische Labyrinth vordringen. Wunsiedel lohnt sich für einen weiteren Abstecher. Das Fichtelgebirgsmuseum zeigt die Schätze aus „Bayerns steinreicher Ecke“ – seltene Mineralien in Form wunderschöner Kristalle, die Jahrmillionen in den Tiefen der umliegenden Mittelgebirge schlummerten.

Der Fernwanderweg führt entlang des Südhangs der Hohen Matze (813 Meter) zur eigentlichen Hauptkette des Fichtelgebirges. Über die Platte (885 Meter), den Seehügel (953 Meter) und den Nußhardt (972 Meter) ist schließlich am Schneeberg in 1051 Meter Höhe Frankens höchster Gipfel erreicht. Einheimische wissen die Ruhe und Einsamkeit auf dem Schneeberggipfel zu schätzen. Hier herrscht kein Trubel wie auf dem benachbarten Ochsenkopf, dem mit 1024 Metern zweithöchsten Gipfel des Fichtelgebirges. Beim Abstieg vom Schneeberg (Abb. 5) gelangen die Wanderer am Nordwest-Hang zum „Tausend-Meter-Stein“. Über einen Abstecher ist die kunstvoll gefasste Eger-Quelle zu erreichen.

Am Haberstein erscheint ein weiteres Blockmeer, dessen Granitfelsen mit grünen Flechten überzogen sind. Der 10,5 Hektar große, künstlich angelegte Fichtelsee (Abb. 6) schimmert in der Senke zwischen dem Schneeberg und dem Ochsenkopf. Beim Aufstieg am Südost-Hang des Ochsenkopfes führt der Fränkische Gebirgsweg zunächst an der Quelle der Fichtelnaab und bald darauf an der Weißmain-Quelle vorbei. Dazwischen überqueren die Wanderer am Weißmainfelsen die Wasserscheide zwischen der Donau und dem Rhein. Auf dem Gipfel des Ochsenkopfes steht der Asenturm, der nach germanischen Gottheiten benannt ist und einen der besten Ausblicke weit über das Fichtelgebirge hinaus ermöglicht.

Nördlich des Gipfels ist ein Ochsenkopf als Wahrzeichen des Berges in einen Granitfelsen eingraviert. Der Abstieg am Nordhang lässt sich in der unteren Hälfte auf der beliebten Sommerrodelbahn beschleunigen – und auf Wunsch wiederholen, denn der Nord- und der Südhang des Ochsenkopfes sind über Sessel-Schwebbahnen erschlossen. Malerisch liegt der heilklimatische Luftkurort Bischofsgrün in der Hochebene des Oberen Weißmain-Tals. Durch den Goldkronacher Forst führt der Fränkische Gebirgsweg zur gleichnamigen ehemaligen Bergbaustadt, in der man abermals auf einem Humboldt-Pfad ein einstiges Abbaurevier erkunden kann.



Abb. 4: Wandern im Felsenlabyrinth Luisenburg

Foto: FrankenTourismus/Fichtelgebirge/Hub



Abb. 5: Aussichtsplattform „Backöfele“ auf dem Schneeberg

Foto: FrankenTourismus/FIG/Hub

Im Goldbergbaumuseum, in zwei Besucherstollen sowie bei den Lehrgängen und Wettbewerben im Goldwaschen dreht sich alles um das begehrte Edelmetall. Über das Steinachtal erreicht man schließlich den östlichen Stadtrand der weltbekannten Festspielstadt Bayreuth. Dort lädt die Eremitage, das einstige markgräfliche Lustschloss, mit romantischen Wasserspielen inmitten von gepflegten Parkanlagen zum Verweilen ein. Weitere kulturelle Höhepunkte bietet das Bayreuther Stadtzentrum mit dem Alten und Neuen Schloss, dem Festspielhaus, dem Markgräflichen Opernhaus (seit 2012 als UNESCO-Welterbestätte ausgezeichnet) und einer vielfältigen Museumslandschaft.

Abschnitt 4: Fränkische Schweiz und Nürnberger Land (189 km)

Der Fränkische Gebirgsweg führt die Wanderer in einer großen, circa 153 Kilometer langen Schleife durch die östliche Fränkische Schweiz. Von Bayreuth aus, das sich im Tal des Roten Mains erstreckt, verläuft der Fernwanderweg zunächst in südlicher Richtung talaufwärts zur über tausendjährigen Stadt Creußen. In der Torwächterstube im nördlichen Stadttor und im angrenzenden ehemaligen Scharf-



Abb. 6: Am Fichtelsee
Foto: FrankenTourismus/
Fichtelgebirge/Hub

richterhaus zeigt das Krügemuseum das einzigartige Creußener Steinzeug.

Nächstes Etappenziel ist die Quelle des Roten Mains im Lindenharter Forst westlich von Creußen. Der Rote Main vereinigt sich mit dem Weißen Main, an dessen Quelle man bereits am Ochsenkopf vorbei gewandert ist, am Frankenweg westlich von Kulmbach. Der Gebirgsweg setzt sich im sogenannten Hummelgau fort. In Obersees lädt die Therme ein, neue Kräfte zu tanken. In der Nähe der Marktgemeinde Wonsees erreichen die Wanderer den Ortsteil Sanspareil mit dem gleichnamigen Felsengarten unterhalb der mittelalterlichen Burg Zwernitz (Abb. 7).

Zwischen Sanspareil und Krögelstein nimmt der Fernwanderweg in der Fränkischen Schweiz seinen nördlichen Wendepunkt und führt von nun an weiter nach Süden. Hollfeld hat sich aus einer frühmittelalterlichen Burganlage entwickelt und lädt zu einem Spaziergang durch die vollständig erhaltene historische Altstadt ein. Naturfreunde können sich in den Terrassengärten an Orchideen erfreuen, die in der Fränkischen Schweiz heimisch sind.

Die Fränkische Schweiz hat mit über 70 Brauereien – meist kleinen Familienbetrieben – die größte Brauereidichte der Welt. Aufseß als nächstes Etappenziel sicherte sich damit sogar einen Eintrag im



Abb. 7: Bei Burg Zwernitz
Foto: FrankenTourismus/
FRS/Hub



Abb. 8: Am Steinernen Beutel

Foto: FrankenTourismus/FRS/Hub



Abb. 9: Blick von der Aussichtsplattform Betzenstein

Foto: FrankenTourismus/FRS/Hub



Abb. 10: Burg Hohenstein –
Wandergenuss
Foto: Nürnberger Land Tou-
rismus/Frank Boxler

Guinness-Buch der Rekorde, denn in dieser Gemeinde stehen den etwa 1.500 Bewohnern gleich vier Brauereien gegenüber. In der Fränkischen Schweiz entstanden im Mittelalter etwa 170 Burgen, von denen heute noch 35 bewohnt sind. Die folgenden Etappenziele wirken mit ihren historischen Burgen überaus romantisch. Der 13 Meter hohe Wehrturm „Steinerner Beutel“ (Abb. 8) steht auf einem Kalksteinfelsen bei der Burgruine Waischenfeld und ist das Wahrzeichen der gleichnamigen Stadt.

Wie die Kulisse eines Märchenfilmes wirkt die Burg Rabenstein, die sich auf einem Kalksteinfelsen hoch über das Ailsbachtal erhebt. Die prunkvollen Säle können für besondere Anlässe gemietet werden. In einer Falknerei in unmittelbarer Nähe erleben die Besucher eindrucksvolle Flugvorführungen. Und in der nahen Sophienhöhle zeugen traumhafte Tropfsteingebilde von der Gestaltungskraft des Wassers.

Der Gebirgsweg führt weiter über den Aussichtspunkt Platte bei Hohenmirsberg und durchs obere Püttlachtal. Nordwestlich der Stadt Pegnitz verläuft der Weg über den 543 Meter hohen Schlossberg. Auf der letzten Etappe gelangen die Wanderer über Betzenstein (Abb. 9) nach Plech. Der Fernwanderweg führt nun weiter ins Nürnberger Land. Über Hornersdorf geht es zur restaurierten Burg Hohenstein (Abb. 10), die den Aufstieg mit einem wunderbaren Fernblick belohnt und den höchsten Punkt des Nürn-

berger Landes darstellt. Weiter führt der Weg durchs Sittenbachtal, das südlich der Obermühle erreicht wird. Über Algersdorf erreicht man Kirchensittenbach, wo das hübsche Kirchenburg Ensemble und das Tetzelschloss (auf Anfrage) besichtigt werden können. Weiter geht es in das kleine Bauerndorf Kleedorf, bevor die letzte Erhebung des Wanderweges, der Hersbrucker Michelsberg erklommen wird. Von dort aus hat man einen herrlichen Blick über die Hersbrucker Altstadt.

In Hersbruck bietet das warme Heilwasser der Fackelmann Therme Entspannung und Erholung für Wanderer. Im Deutschen Hirtenmuseum lässt sich die für die Hersbrucker Schweiz typische Hirtenkultur erfahren. Hier endet der Fränkische Gebirgsweg und schließt dort an den „Frankenweg – vom Rennsteig zur Schwäbischen Alb“ an (www.frankenweg.de). Dieser führt nach Norden durch die westliche Fränkische Schweiz und die Region des Obermain-Jura durch den Frankenwald zurück zum Ausgangspunkt nach Untereichenstein.

Weitere Infos

Tourismusverband Franken e. V., Pretzfelder Straße 15, 90425 Nürnberg, E-Mail info@frankentourismus.de, Tel. +49 (0)911 94151-0, Fax +49 (0)911 9415110, www.frankentourismus.de www.fraenkischer-gebirgsweg.de



Ist immer wieder ein tolles Erlebnis: Martinswanderung mit dem Eifelverein Arzfeld
Foto: privat

► DEUTSCHE WANDERJUGEND IM EIFELVEREIN

Familienwanderung zu St. Martin

OG Arzfeld. Der Eifelverein Arzfeld hatte für Sonntag, 13.11.2022 zur traditionellen Martinswanderung geladen. Das Angebot richtete sich insbesondere an Familien mit Kindern.

Bei sonnigem Spätherbstwetter ging es auf die ca. 7 km lange Wanderstrecke, an deren Ende ein kleines

Martinsfeuer brannte. Für die teilnehmenden Kinder gab es einen Martinswecken und Kakao. Auch für die Erwachsenen stand eine kleine Stärkung bereit.

Susanne Ross

Ameland macht Laune

OG Schmidt. Im Sommer 2022 ging der Eifelverein Schmidt zusammen mit der Pfarrjugend Schmidt auf große Fahrt. Ziel war die Nordseeinsel Ameland in den Niederlanden. 78 Kinder und 20 Betreuer waren dabei. Pünktlich um 8 Uhr ging es los, Ameland wir kommen. Nach einer sechsstündigen Busfahrt konn-



OG Schmidt. Die Woche auf Ameland verging wie im Flug.

Foto: privat

ten wir mit der Fähre übersetzen. Auf Ameland angekommen ging es schnell zum Fahrradverleih, denn alle Teilnehmer sollten für die Woche auf der Insel ein eigenes Fahrrad bekommen. Anschließend fuhr wir mit dem Rad zur Unterkunft.

Am nächsten Morgen stand erst einmal Sport auf dem Programm, wir spielten Fußball, Volleyball und Mini-Golf. Am Nachmittag machten wir uns auf zum Strand. Nach dem Abendessen besuchten wir das Spielcasino. Am 3. Tag ging es mit den Fahrrädern los, eine Gruppe fuhr zum Leuchtturm und die anderen hatten das Inseldorf Nes zum Ziel. Während dieser Zeit wurde auf dem Gelände bereits ein großer Hüpfburgenpark aufgebaut, sogar eine Wasserrutsche war dabei. So konnte nach dem Mittagessen fröhlich gesprungen und gerutscht werden. Am Abend wartete eine Nachtwanderung auf die Kinder.

Da die Nacht recht kurz war, begannen wir den 4. Tag etwas ruhiger. Alle Kinder konnten so lange schlafen wie sie wollten; anschließend gab es ein Langschläfer-Frühstück. Am Nachmittag machten wir uns wieder alle auf zum Strand, die Betreuer hatten eine große Strandolympiade, mit Flossenlauf, Sandburgbau und Wasserspielen vorbereitet. Am Abend spielten wir „Schlag den Betreuer“. Die Kinder mussten sich hier in verschiedenen Stationen mit ihren Betreuern messen.

Am nächsten Morgen wurden die Gruppen getauscht und es ging noch einmal zum Leuchtturm und nach Nes. In dieser Zeit konnten ein Teil der Betreuer bereits den Nachmittag vorbereiten, es gab eine große Wasserschlacht mit Wasserbomben und

zahlreichen Planschbecken auf dem Gelände. Nach dem Abendessen ging es noch einmal zum Strand, wo bereits zwei große Lagerfeuer auf uns warteten.

Am 6. Tag machten wir uns mit den Rädern auf zur Fahrradrallye über die Insel. Hier mussten zahlreiche Stationen, wie Slalomfahren oder Dosenwerfen vom Rad aus, bewältigt werden. Nachmittags am Strand warteten zwei großer Trecker mit Anhängern auf uns. Auf zur Strandfahrt. Nach knapp zwei Stunden ging es dann wieder nach Hause. Am nächsten Morgen machte sich ein Teil der Betreuer verkleidet Richtung Dorf auf und versteckten sich. Nachdem wir dann mit allen Kindern in Nes angekommen waren, spielten wir „Pokemon-Go“: Die Kinder mussten ihre Betreuer suchen und Aufgaben erledigen. Am letzten Abend fand eine Abschlussdisco statt.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, den zahlreichen Sponsoren und Spendern, die uns diese Fahrt ermöglicht haben, und besonders beim ehrenamtlichen Betreuersteam.

Matthias Schieffer

► RUND UMS WANDERN

Auf und ab in der Pfalz

OG Kaisersesch. 19 Mitglieder hatten sich für eine dreitägige Pfalztour angemeldet. Nach der individuellen Anreise in Fahrgemeinschaften nach Neustadt an der Weinstraße stand als Erstes ein geführter Rundgang durch den historischen Stadtkern an. Na-



OG Kaisersesch. Auf der Kalmit
Foto: Achim Steffes

türlich durfte hier die eingehende Erläuterung und Bedeutung des Elwedritsche-Brunnens nicht fehlen. Nach dem Mittagessen wurden am Stadtrand im Kloster der Herz-Jesu-Priester die Zimmer bezogen. Es schloss sich am Nachmittag eine Wanderung zum historischen Hambacher Schloss an, von wo sich ein herrlicher Weitblick auf die Oberrheinische Tiefebene ergab. Von dort ging es weiter zum am Haardttrand gelegenen Zeterberghaus mit einer tollen Aussicht auf den Rheingraben.

Am Samstag stand die Wanderung zur höchsten Erhebung des Pfälzerwaldes – die Kalmit – an. Ausgehend von der Totenkopfhütte erfolgte der Anstieg über den Parkplatz Hüttenhohl bis zur Hüttenberghütte mit kurzer Rast, dann durch das sogenannte „Felsenmeer“ mit seinen bizarren Felsformationen und Bruchstücken aus Buntsandstein, bis nach 5 km das Kalmithaus erreicht wurde. Der grandiose Ausblick hinunter auf die Tiefebene war die Mühen wert. Nach einem ausgiebigen Mittagessen im Kalmithaus hieß es „Frisch auf“ und die Tour führte erstmal steil bergab bis zur Kalmitstraße. Nach Überquerung derselben war Kondition für den anschließenden Anstieg zum Hohe-Loog-Haus gefordert. Auf dem weiteren Weg wartete ein letzter Anstieg zum Nollenkopf, von wo aus die Pfade über 400 Höhenmeter nach unten führten und nach 14 km das Kloster wieder erreicht wurde.

Am Sonntag musste schon wieder die Heimreise angetreten werden, zuvor wurde aber erst einmal noch eine Teiletappe auf dem Pfälzer Weinsteig angeboten: Von Wachenheim ging es über die Wachten-

burg zur Rast bei den Heidenlöchern, Ruine einer mittelalterlichen Fliehbürg. Mit geringen Höhenunterschieden erreichte man die am Hang gelegene Michaeliskapelle, bevor es von dort wieder ein recht steiler Abstieg durch den Wald und später durch die Weinberge zu bewältigen galt. Nach 8 km war das Ziel im geschichtsträchtigen Deidesheim erreicht, wo im mediterranen Hof des Winzervereins ein Mittagessen wartete. Anschließend wurde mit einem Rundgang durch das historische Städtchen die Tour beendet und die Heimreise angetreten.

Klaus Trumpler

Eine der letzten Wildflusslandschaft Europas

OG Linz. Wanderbares Lechtal – ursprünglich, vielfältig und einzigartig, das durften 18 Mitglieder des Eifelvereins Linz bei Kaiserwetter in einer abwechslungsreichen Wanderwoche erleben: der „Lechweg – von der Quelle bis zum Fall“.

Auf dem Lechweg begleitete die Gruppe den Donauebenfluss Lech auf seiner Reise durch die Berglandschaften von Vorarlberg und Tirol. Der Lech sprudelt als schmaler Gebirgsbach von seiner Quelle am malerischen Formarinsee abwärts. Immer mehr Bäche münden hinein und der Lech zieht nun als breiter Wildfluss durch das idyllische Lechtal. Mal fließt er über weite Auwiesen, mal durch tiefe Schluchten und mal über ausladende Kiesbänke, immer begleitet vom Lechweg, der entlang seines Ufers verläuft.

Unsere Wanderführer hatten von der großen Auswahl der Wanderwege im Lechtal ein umfangreiches



OG Linz. Am Formarinsee
Foto: Berthold Füllenbach

sowie kurzweiliges Wanderprogramm zusammengestellt. Vom Formarinsee, einem Hochgebirgssee mit fast unwirklich blauem Wasser, bis zum Lechfall in Füssen mit Änderungen der Wege war alles dabei. Die Wanderrouten führten uns entlang schmaler Schluchten und weit oberhalb des Talgrundes am Lech entlang, vorbei an herabstürzenden tosenden Wasserfällen, an einen Wasserfall der jedes Jahr am 11. November versiegt und erst am 23. April des nächsten Jahrs wieder hervor tritt. Eine hochalpine Bergwanderung von der Bergstation der Jöchelspitz-Bahn auf die Jöchelspitze (2.226.m) war ebenfalls im Programm dabei. Die Wanderfreunde schauten auf dem Baichlstein durch eine freistehende Tür mit Blick auf den Lechzopf. Unterwegs tauchten wir unsere Füße in Kneippanlagen, im Lech oder in Gebirgsbäche zum Abkühlen ein. Ein besonderes Highlight war die Holzgauer Hängebrücke und die „highline179“ bei Reutte in Nähe der Ehrenburg. Die letzte Wanderung führte von der Bergstation Rüfikopf (2.226 m) zum Monzabonsee.

In zehn sonnigen Tagen, mit Abweichungen, schafften wir von der Quelle des Lechs bis zum Lechfall im bayerischen Füssen rund 120 Kilometer zu erwandern. Mit dem familiengeführten Hotel „Grüner Baum“ in Bach hatten unsere Wanderführer eine gute Wahl getroffen.

Irmhild Füllenbach

In der Rhön

OG Lutzerather Höhe. Als Höhepunkt des Jahres bietet der Eifelverein Lutzerather Höhe seinen Mitgliedern seit einigen Jahren eine mehrtägige Wanderfahrt an. Diese führte den Verein in 2022 nach Lahrbach/Rhön. Per Reisebus wurde die Fahrt am 15. Sep-

tember mit 32 Personen gestartet. Bei einer Zwischenrast blieben den Teilnehmern zwei Stunden zur Erkundung und Stadtbesichtigung in Gießen. Vor der Ankunft im Hotel Landgasthof Kehl konnten noch einige Sehenswürdigkeiten im Nachbarort Tann – Museumsdorf und alter Stadtkern – besichtigt werden.

Im Hotel wurden an jedem Tag ein reichhaltiges Frühstück und abends ein 4-Gängemenü geboten. Zur Abendunterhaltung gehörten Musikdarbietungen und Vorträge eines „Rhön Trios“. Damit das Umland effektiver erkundet werden konnte, wurde ein exzellenter Wanderführer des Rhön-Klubs engagiert. Wegen widriger Wetterverhältnisse wurde das Programm des ersten Tages kurzfristig umgestellt. So ging es mit dem Bus zum ehemaligen Horch- und Beobachtungsposten „Point Alpha“. Von hier aus wurden im Kalten Krieg Aktivitäten im Osten ausgehört. Auf einem kurzen Spaziergang konnten noch die alten Grenzanlagen mit Zäunen und Wachtürmen in Augenschein genommen werden. Der Wanderführer berichtete hier über das damalige Leben diesseits und jenseits der Grenze, über besondere Vorkommnisse und was sich seither dort verändert hat. Als nächstes wurde das Kloster Kreuzberg besichtigt. Auf dem Kreuzberg unternahmen wir eine kurze Wanderung. Von dort ging es weiter nach Ostheim, wo es eine der größten und besterhaltenen Kirchenburgen aus dem 15. Jahrhundert zu bewundern gab. Weitere Besichtigungspunkte der folgenden Tage waren: Das „Schwarze Moor“, welches über Holzstege begangen werden kann. Die Wasserkuppe als höchste Erhebung in Hessen durfte natürlich nicht fehlen. Und von der Fuldaquelle aus wurde der Berg umrundet.

Am Freitagmorgen trat man die Rückreise an. In Fulda gab es noch einen Zwischenstopp. Im Rahmen



OG Lutzerather Höhe.
In Fulda
Foto: Hermann J. Engler

einer Führung lernten wir die Sehenswürdigkeiten wie Dom, Michaeliskirche, Schloss, Hexenturm, Dahliengarten und Altstadt mit Rathaus kennen.

Hermann J. Engler u. F.-J. Scheid

Radeln von Rothenburg o. b. T. nach Mainz

OG Monschau/OG Höfen. Zum ersten Mal gab es eine gemeinsame, mehrtägige Fahrradtour der Eifelvereine Monschau und Höfen ins liebeliche Taubertal.

Die Teilnehmerzahl von 11 Personen incl. Fahrrädern stellte zuerst die Bundesbahn (9-Euro-Ticket!) und damit auch uns als Organisatoren vor Herausforderungen, die aber durch die Anmietung eines geeigneten Fahrzeugs zum Transport der Räder leicht bewältigt werden konnten. Nachdem alle Teilnehmer per Zug in Rothenburg ob der Tauber angekommen waren, stand einer informativen Stadtführung nichts mehr im Wege. In Tagesetappen von jeweils ca. 60 km ging es über Tauberbischofsheim an den Main und dann weiter über Hanau, Frankfurt bis nach Mainz. Höhepunkte der abwechslungsreichen Tour waren sicherlich die Besichtigung von Schloss Weikersheim und Schloss Johannisburg in Aschaffenburg (von außen).

Neben den kulturellen Highlights sind aber auch Spaß, Geselligkeit und die kulinarischen Besonderheiten der Region während der gemeinsamen Woche nicht zu kurz gekommen.

Da auch die Rückreise per Zug (für die Teilnehmer) und gemietetem Sprinter (für die Fahrräder incl. Gepäckservice) problemlos verlief, zogen alle

Teilnehmer eine positive Bilanz und freuen sich schon auf die geplante Tour 2023 entlang der Ems.

Erich und Claudia Kirschner

An der Mosel

OG Reifferscheid. Das 21. Wanderwochenende vom 28. bis zum 30.10.2022 verbrachten wir in Osann-Monzel/Mosel. Hermann-Josef Frauenkron hatte, wie in den Jahren zuvor, alles sehr gut vorbereitet. Vom Treffpunkt in Reifferscheid ging es zum Start unserer 1. Wanderung an das Piesporter Heiligenhaus. Die Tour führte uns über den Moselhöhenweg/Moselsteig bis zur Höhe von Wintrich und von dort über den Jakobsweg zurück zu unserem Ausgangspunkt.

Startpunkt am 2. Tag war unser Quartier, das Landhotel Rosenberg in Osann-Monzel. Entlang des Oestelbaches ging es bis zum Ortsanfang von Novian und von dort über den Hauptwanderweg Nr. 3, dem Wasserfallweg bzw. dem Lieserpfad, bis zur Höhe der Siedlung Rosenberg und durch Wald und Weinberge wieder zurück zu unserem Hotel. Am 3. Tag fuhren wir zu einem Wanderparkplatz an der L 52. Von dort wanderten wir über Felder mit herrlicher Weitsicht und Obstbäumen auf dem Wanderweg „Rund um Klausen“ in den Staatsforst Wittlich. Durch den herbstlichen Laubwald ging es weiter auf dem Wanderweg „Auf der Höhe – Am Moselsteig“ und zurück zu unserem Ausgangspunkt.

Dieses Wochenende war etwas Besonderes. Morgens im Frühnebel loszulaufen und anschließend in der Sonne durch buntes Laub auf den Wegen zu strei-



OG Monschau. Waren sportlich im Taubertal unterwegs
Foto: Claudia Kirschner



OG Reifferscheid. Jede Menge Aussicht bietet der Moselsteig.
Foto: privat

fen, war die reine Freude. So brachten wir 40 km und 850 Höhenmeter hinter uns. Mit Dank an Hermann-Josef für dieses Wochenende verabschiedeten sich die Teilnehmer*innen voneinander und freuen sich auf das nächste Wanderwochenende.

Paul-Joachim Schmülling

Zweiter Wandermarathon Eifel wieder erfolgreich

OG Wittlich-Land. Am 2. Oktober 2022 hatten der Eifelverein Wittlich-Land, die Tourist-Info Wittlich Stadt und Land sowie die Freiwillige Feuerwehr Burg/Salm zum 2. Wandermarathon Eifel eingeladen. Ca. 450 Wanderer aus nah und fern hatten sich über die Homepage der Tourist-Info oder persönlich am Veranstaltungstag vor Ort angemeldet. Zwei Wandertrecken durch die Eifel waren angeboten worden, Marathon über 42 km und Halbmarathon über 21 km. Start und Ziel war beim Festschuppen in Burg/Salm.

Die Tourist-Info hatte zur Vorbereitung und Organisation die Werbung und die Verwaltungsarbeit

übernommen. Die Ortsgruppe Wittlich-Land war für das Festlegen, die Ausschilderung und die Sicherung der Wanderstrecken zuständig. Die Freiwillige Feuerwehr zeichnete für die Organisation an Start und Ziel verantwortlich. Die mit PKW anreisenden Wanderer wurden auf einen Parkplatz einer ortsansässigen Firma eingewiesen. Von dort gab es einen Bus-Shuttle morgens zum Festschuppen und nachmittags wieder zurück.

Am Sonntag um 7.00 Uhr war Start für die Wanderer auf der langen Strecke, ab 9.00 Uhr für den Halbmarathon. Durch den zeitweisen starken Regen, der den ganzen Tag über anhielt, ließen sich die Wanderer nicht zurückhalten. Unterwegs hatte der Eifelverein auf der Marathon-Strecke sechs Kontrollstellen eingerichtet und eine auf der kürzeren Strecke. Hier gab es Kontrollstempel als Nachweis für die Bewältigung des jeweiligen Streckenabschnitts. An zwei Kontrollstellen, in Karl und in Musweiler, wurden die Wanderer mit Kaffee oder Tee und Gebäck versorgt. Außerdem gab es an allen Kontrollstellen Mineralwasser, Obst und andere Snacks zur Stärkung.

Burgenmuseum Nideggen – Lebendiges Mittelalter

www.burgenmuseum-nideggen.de

Fon: 02427/6340



Am Ziel hatte die Freiwillige Feuerwehr für Beheizung im Festschuppen und im angebauten Festzelt gesorgt. Das wurde von den Wanderern dankbar angenommen, die sich dann auch an einer Kartoffelsuppe wärmen und stärken konnten. Außerdem gab es für jeden ein gesponsertes Kaltgetränk. Über die Frauengemeinschaft Burg/Salm, die Freiwillige Feuerwehr und den Eifelverein waren zahlreiche Kuchen gespendet worden, die dankbar angenommen wurden. Außerdem gab es schon morgens vor dem Start und während des ganzen Tages belegte Brötchen für Helfer und Wanderer.

Die ersten Wanderer trafen bereits mittags am Ziel ein, der größte Teil aber erst nachmittags oder am frühen Abend. Über die Kontrollstellen wurde erfasst, dass alle Wanderer den jeweiligen Streckenabschnitt bewältigt hatten. Zur Sicherheit wurde vom Eifelverein noch ein „Besenwagen“ eingesetzt, der die Strecken abschließend abgefahren ist. Einige wenige Wanderer mussten unterwegs aufgeben, die dann abgeholt und zum Ziel gefahren wurden. Die Ortsverbände Dierscheid, Heckenland und Wittlich des Deutschen Roten Kreuzes waren vor Ort, um im Ernstfall Erste Hilfe zu leisten. Es gab jedoch unterwegs keine Unfälle, sodass die Helfer nicht zum Einsatz mussten. Der Wandermarathon lief harmonisch und im Wesentlichen ohne organisatorische Pannen ab. Die Veranstaltung war eine gute Werbung für die Tourist-Region Wittlicher Land, den Eifelverein und den Ort Burg/Salm und Umgebung.

Helmut Simon

► WANDERWEGE

Bornheimer Quellenweg eröffnet

OG Bornheim. Am 01.10.2022 wurde der „Bornheimer Quellenweg“ am Roisdorfer Brunnen feierlich eröffnet. Es konnten viele Teilnehmer aus Politik, Verwaltung, Vereinen und vor allem auch Unterstützer und Wegbegleiter bei der Umsetzung des Projekts begrüßt werden.

„Heute ist für den Heimat- und Eifelverein Bornheim ein ganz besonderer Tag“, so die Vorsitzende der OG Bornheim Hilka Farnschläder-Händel. „Wir haben die Umsetzung des Planes unseres Vorstandsmitglieds Walter Kuhl erfolgreich abgeschlossen und – wie ich meine – eine besondere Attraktion für Bornheim und darüber hinaus für das Wegenetz des Eifelvereins schaffen können. In unserem Flyer bezeichnen wir sie als eine Zeitreise durch die frühe Geschichte der Bornheimer Wasserversorgung, die insbesondere jungen Menschen geschichtliche Hinweise geben soll zu den Wurzeln ihrer Stadt und damit den Heimatgedanken näherbringen und stärken kann.“

Bürgermeister Christoph Becker äußerte seine Freude, dass der neue Quellenweg des Heimat- und Eifelvereins die Geschichte der Wasserversorgung im südlichen Bornheim lebendig macht. Er hob hervor, dass dieser Themenweg eine ideale Bereicherung für das Bornheimer Wanderwegenetz und auch für Besucher von außerhalb ein lohnendes Ziel sei, zumal Wegbeschreibung und Wanderkarte auch online zur Verfügung stünden. Becker bedankte sich beim Heimat- und Eifelverein Bornheim und allen Beteiligten für ihr großes Engagement. Seinen besonderen Dank richtete er an Walter Kuhl, der viel Zeit in die Recherche zu diesem Thema bei Vereinen, Privatleuten und im Stadtarchiv investiert habe. Wer kann sich heute noch vorstellen, dass bis in die Nachkriegszeit noch einfache Handpumpen in Betrieb waren oder dass das Wasser eben nicht aus der Hauswand kam, sondern aus dem Dorfbrunnen? Erfreut zeigte sich der Bürgermeister, dass auch eine der alten Dorf泵en aus der Brunnenstraße frisch restauriert ihren Weg zurück nach Roisdorf gefunden hat und als anschauliches Zeugnis dieser Zeit dient. Auch touristisch gesehen ist der Quellenweg eine Attraktion. Er schließt auf dem Vorgebirgsrücken direkt an den Römerkanal- und damit an einen Fernwanderweg an.

Nach den wertschätzenden Ausführungen des Bürgermeisters machte der Planer und Ideengeber für das Projekt „Bornheimer Quellenweg“, Vorstandsmitglied und Bezirkswegewart Walter Kuhl, detail-





OG Bornheim. Der Bornheimer Quellenweg ist eröffnet. Ein Flyer informiert über Streckenverlauf und thematische Inhalte.
Foto: Werner Dierker

lierte Ausführungen zu seinem Werk und nahm eine interessierte Gruppe von Wanderern mit auf den Quellenweg.

Hilka Farnschläder-Händel

„Knippejässje“ wieder begehbar

OG Höfen. Der Eifelverein Höfen hat das „Knippejässje“ wieder hergestellt. Es bezeichnet einen ehemaligen Verbindungsweg aus der Dorfmitte von Höfen hinunter zum Perlenbach und auf der anderen Seite nach Kalterherberg. Auf dem sogenannten

„Meartes-Steech“ überschritt man früher den Perlenbach (Pärelebaach), und entlang des Römerbachs kam man nach Kalterherberg. Ältere Höfener wissen, dass früher die Kinder übers Knippejässje runter zum Höfener „Freibad“, dem „Nixe Kömpel“, liefen.

Jedoch wurde durch den Bau der Perlenbachtalsperre diese Verbindung unterbrochen, das Pfädchen wurde nicht mehr benutzt, und die Natur nahm es sich zurück. Im oberen Teil führte es lediglich zum Wiesenland, das im Besitz der Kirche ist. Auf Initiati-



OG Höfen. Machten das „Knippejässje“ wieder begehbar: Von links: Klaus Pauls, Karl Jakobs, Erich Mießen und Christoph Dosquet. Es fehlen Albert Jakobs und Josef Jakobs.
Foto: Albert Jakobs

ve des verstorbenen Dr. Bernd Jansen, der im Eifelverein als Kulturwart sehr aktiv war, wurden in Höfen grüne Schilder mit alten Straßen- und Wegenamen angebracht. Seitdem steht auf der Hauptstraße hinter der Schule ein Schild mit der Bezeichnung „Knippejässje“. Wenn man ihm neugierig folgte, kam man unterhalb der Schule nach circa 200 Metern nicht mehr weiter.

Das hat sich jetzt geändert. Der Eifelverein Höfen hat den Pfad, der nun bis zur Perlenbachtalsperre führt, wieder begehbar gemacht. „Man musste mit dem Freischneider und der Astschere ran“, berichtet Albert Jakobs, „in manchen Bereichen war wegen dorniger Büsche kein Durchkommen; besonders im unteren Teil standen wir vor einer Herausforderung, umgefallene Bäume mit der Motorsäge zu bearbeiten.“ Auch so ein Durchgang für Wanderer wollte gut geplant sein: Rinder dürfen nicht hindurch, aber für Wanderer muss es passen! Das wurde an zwei Stellen gelöst. Im Einsatz waren Josef Jakobs, Karl und Albert Jakobs, Erich Mießen, Christoph Dosquet und Klaus Pauls. Sie können mit dem Ergebnis zufrieden sein: Der Pfad ist gut zu erkennen; er bietet sich an, um von der Hauptstraße zur Talsperre zu gelangen (700 m). Festes Schuhwerk ist angeraten, im Fichtenwald geht es steil bergab bis auf den Talsperrenweg; hier kann man die Wanderung in zwei Richtungen fortsetzen. Demnächst weist hier noch ein Schild darauf hin, dass man übers Knippejässje zügig hoch nach Höfen kommt.

Anneliese Lauscher

Mach mal Pause!

OG Simmerath. Alles begann mit einem Artikel über das LEADER Projekt. Dieses Projekt eröffnet u. a. Ver-einen die Möglichkeit, Anträge auf Zuschüsse für Pro-

jekte zu stellen, die der Allgemeinheit zugutekommen. Dieser Artikel erinnerte Walter Schreiber an ein Versprechen, das er dem derzeitigen Wegewart Detlef Kristahn anlässlich dessen Kandidatur als Wegewart gegeben hatte. „Wenn Du Wegewart wirst, besorge ich dir Bänke, damit Du wenigstens was zu tun hast.“

Also wurde dem damaligen Vorsitzenden Gunther Neef der Vorschlag gemacht, sich als Eifelverein Simmerath um eine Förderung eines Projektes zur Verbesserung der Wanderinfrastruktur rund um Simmerath zu bewerben. Damit wurde eine arbeitsreiche Periode für die kleine „Task Force“ zur Realisierung der Bewerbung eingeläutet. Neben dem umfangreichen Papierkram waren noch praktische Probleme sowie jede Menge Abstimmungen mit vielen Institutionen zu bewältigen.

Innerhalb kürzester Zeit konnten Naturschutzbedenken ausgeräumt, Standorte für die favorisierten Bank-Tisch-Kombinationen gefunden und die Gemeinde Simmerath mit ins Boot genommen werden. Gemeinsam wurden die Standorte begutachtet, Auflagen diskutiert und schlussendlich ein Konzept erarbeitet. Dieses Konzept war offensichtlich so gut, dass das Projekt der Ortsgruppe Simmerath die volle Förderung erhielt.

Nach Überreichung der Förderurkunde im Mai 2022 nahm das Projekt dann Fahrt auf. Die Bänke wurden geordert, hergestellt und bei der Fa. Wilden in Witz-rath deponiert. Am 08.10.2022 wurden dann die ersten zwei Tisch-Bank-Kombinationen am Eifelkreuz auf der Kopp aufgebaut. Zusätzlich wurde eine Sonnenliege, die unser Förderer Harald Schröder der OG Simmerath gespendet hat, ebenfalls am Eifelkreuz aufgebaut. Damit ist der Platz am Eifelkreuz jetzt ein besonders

Jetzt buchen!

Tourist-Information
des Birkenfelder Landes
Friedrich-August-Straße 17
55765 Birkenfeld
Tel.: +49 (0) 67 82 98 34 57-0
Mail: info@birkenfelder-land.de

[www.birkenfelder-land.de/
nahesteig](http://www.birkenfelder-land.de/nahesteig)

Nahesteig WANDERURLAUB

- 35 km Premiumwandern
- 2 Übernachtungen mit Frühstück
- Transfer-Fahrten
- Wandervesper-Pakete

ab **150,00 €** p. P.



Nationalpark-Region



Nationalpark
Hunsrück-Hochwald





OG Simmerath. Aufbau an der Mathars Mühle
Foto: Marc Dormanns

schöner touristischer Punkt in der Nordeifel, der bestimmt viele Wanderer zu einer Pause einladen wird.

Am 14.10.2022 folgte dann der Aufbau der Tisch-Bank-Kombination am Lönsfels, was auch dort zu einer deutlichen Aufwertung des Platzes geführt hat. Der dritte Streich erfolgte dann am 28.10.2022, als der Platz Mathars Mühle am Wanderweg 31 Opfer der Wegewarte wurde. Hier wurden, wie am Eifelkreuz, zwei Tisch-Bank-Kombinationen aufgebaut. Die Kombination mit dem Mühlstein und der Geschichtstafel wird im Zusammenspiel mit den Tischen und Bänken die Wanderer zu einer auch längeren Pause einladen.

Und der vierte und vorerst letzte Streich erfolgte dann am 11.11.2022. Anstatt die anstehende Karnevals-session zu eröffnen, hatten die Helfer um unsere Wegewarte sich das Heck Kreuz vorgenommen. Dort wurde die letzte Tisch-Bank-Kombination installiert. Damit ist ein weißer Fleck der touristischen Infrastruktur geschlossen worden, weil dort bisher keine Rastmöglichkeit bestand. Nun können auch hier Wanderer auf dem Wanderweg 21 eine Pause einlegen.

Das Team um die Vorsitzende Andrea Pesch, bestehend aus den Wegewarten Detlef Kristahn, Hubert Breuer und Herbert Wilden, den freiwilligen Helfern Manfred Henn, Marc und Nico Dormanns sowie Siegfried Nießen, samt beteiligten Kindern und Enkeln, bedankt sich bei allen beteiligten Institutionen, der Gemeinde Simmerath, dem Wasserverband Eifel Rur, der Städteregion Aachen und den Machern des LEADER Projekts für die Zuweisung der erforderlichen Mittel. Natürlich bedanken wir uns auch bei unseren Sponsoren für dieses Projekt,

namentlich bei Harald Schröder für die Sonnenliege, die hilfreiche Hand beim Aufbau sowie die Zurverfügungstellung von erforderlichem Gerät und Material und bei Dieter Wilden für die kurzfristige Bereitstellung eines Lagerraumes und die tatkräftige Unterstützung.

Damit hat Walter dann sein Versprechen gehalten und Detlef mit Bänken beschäftigt.

Walter Schreiber

► NATURSCHUTZ & LANDSCHAFTSPFLEGE

100 Baumpflanzen für 100 Jahre Vereinsgeschichte

OG Schalkenmehren. Natur- und Umweltschutz stehen ebenso auf der Agenda des Eifelvereins Schalkenmehren wie das Wandern in Nah und Fern. Am 19.11.2022 wurden mit großzügiger Unterstützung

SCHNEIFEL-PFAD - WEG DES FRIEDENS



Erleben Sie eine emotionale Wanderung voller Muße und mitreisender Geschichten!

Tourist-Information Prüm Land · Hahnplatz 1 · 54595 Prüm
Tel. 06551 505 · ferienregion-pruem.de



OG Schalkenmehren. Jung und Alt hatten ihren Spaß beim Pflanzen.
Foto: Winfried Balzert

der Stiftung „Schalkenmehrener Maare“ sowie unter fachlicher Begleitung in der Planungsphase durch den Forstamtsrat a. D. G. Herzog und praxisnahen Einweisung vor und während der Einpflanzung durch den neuen Revierleiter J. Reinert und mit Unterstützung von mehr als 30 Mitgliedern mit Kindern und Enkelkindern 100 Baumsetzlinge gepflanzt.

In zwei Teilflächen im Schalkenmehrener Maarkessel wurden Laubnaturverjüngungen auf ehemaligen Nadelholzflächen mit zusätzlichen 100 Laubbäumen ergänzt. Es wurden Elsbeere, Speierling, Walnuss, gemeiner Apfel, Wildbirne und Esskastanie gepflanzt. Neben der natürlichen Rückkehr von standorttypischen Pflanzen (Sukzession) wird durch die Pflanzaktion eine Anreicherung von Baumarten im Maarkessel erwirkt.

Auch die Kleinsten waren beim Pflanzen emsig dabei und freuten sich darüber, ihr selbst gepflanztes Bäumchen mit einem eigenen Namensschild zu kennzeichnen. Die Verantwortlichen der Pflanzaktion bedankten sich bei den fleißigen Teams, die trotz nasskaltem, regnerischem Wetter mit viel Freude, Humor und großem Einsatzwillen mitanpackten und dadurch die Pflanzmaßnahme noch am gleichen Tag erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Nach dem Arbeitseinsatz lud der Eifelverein Schalkenmehren die Einsatzkräfte ins 9-Maare Zentrum zum deftigen Eintopfessen ein.

Winfried Balzert

► KULTURPFLEGE

Auf den Spuren von Goethe und Schiller

OG Dahlem. Frohgelaunt brachen Anfang November 2021 31 Mitglieder des Eifelvereins Dahlem zu einer viertägigen Reise nach Jena auf. Erstes Ziel war die Wartburg, wo eine ausgezeichnete und detailreiche Führung die Bedeutung der Burg für die Verbundenheit mit der deutschen Geschichte, aber auch Leben und Wirken Martin Luthers skizzierte. Anschließend ging die Fahrt nach Jena, wo in unserem Quartier, dem Steigenberger Hotel, eingekerkert wurde.

Am nächsten Tag stand eine Führung durch die Stadt an. Jena ist eine deutsche Universitätsstadt und mit rund 111.000 Einwohnern nach der Landeshauptstadt Erfurt die zweitgrößte Stadt Thüringens. Neben der bereits 1558 gegründeten Friedrich-Schiller-Universität ist Jena vor allem als Zentrum der deutschen Optik- und Feinmechanik rund um das Unternehmen Carl Zeiss bekannt. Nachmittags besichtigten wir eine Porzellanmanufaktur in Rudolstadt. 1762 gegründet, ist sie die älteste der noch produzierenden Porzellanmanufakturen Thüringens. Die Gründung geht auf Georg Heinrich Macheleid zurück, der 1760 die Zusammensetzung der richtigen Porzellanmasse, das „Arkanum“, enträtselte. Interessant erklärt wurde die kunsthandwerkliche Ent-

*Gasthof am
Kloster Himmerod*
Graf · Zils

Abteistr. 1 · 54534 Großlittgen · Tel 06575 44 80
www.gasthof-graf-zils.de · grafzils@t-online.de



- Gepflegt speisen
- Stilvoll und preiswert übernachten direkt am Eifelsteig gelegen
- Auf der Sonnenterrasse hausgemachte Kuchen genießen

100215



OG Dahlem. Die Wartburg
bei Eisenach
Foto: Jörg Werner

stehung der Werke von den Mustervorlagen bis hin zum fertigen Modell. Jeder Herstellungsschritt wird ausschließlich von Hand ausgeführt. Schon erstaunlich, wie eine Figur aus vielen Einzelteilen zusammengesetzt und anschließend in hoher Präzisionsarbeit bemalt wird.

Nach einem Abstecher nach Saalfeld, eine kleine mittelalterliche Stadt, ging die Fahrt wieder zurück zum Hotel. Der dritte Tag war geprägt vom Besuch der Städte Weimar und Erfurt. Weimar, bekannt vor allem durch die „Dichturfürsten“ Goethe und Schiller, an die das bekannte Denkmal vor dem Deutschen Nationaltheater erinnert. Natürlich prägt auch die 1919 tagende Nationalversammlung mit der Gründung der Weimarer Republik die Stadt. Parklandschaften, schöne Plätze und heimelige Gassen luden zu einem Rundgang mit einer kundigen Stadtführerin ein. Nach einer Mittagspause ging es weiter nach Erfurt, der Landeshauptstadt Thüringens. Hier hatte jeder die Gelegenheit, einen Stadtbummel durch die historische Altstadt mit ihren beeindruckenden Sehenswürdigkeiten zu unternehmen. Sehenswert sicherlich der Dom, wo vermutlich 1507 Martin Luther zum Priester geweiht wurde, aber auch die Krämerbrücke, eines der Wahrzeichen der Stadt. Nach einem Abstecher zum Weinfest auf dem Domplatz ging es wieder zurück zum Hotel nach Jena.

Leider stand dann am kommenden Tag die Rückfahrt an, die noch einen Besuch von Alsfeld vorsah. Eine kurze Besichtigung der Stadt zeigte wunderschöne Fachwerkhäuser, welche aufwendig saniert worden waren und Alsfeld die Auszeichnung „Europäische Modellstadt“ einbrachte. Mit vielen Eindrücken und einem herzlichen „Dankeschön“ an unseren

Busfahrer Ralf, der nicht nur durch seine ausgezeichneten Fahrkünste brillierte, sondern auch ein exzellenter Reiseführer war, gingen diese Tage dann zu Ende mit dem allgemeinen Wunsch, solche Fahrten in Zukunft weiter anzubieten.

Johannes Mertens

Gedenkkreuz erneuert

OG Monschau. Am Felsen der Serpentina zwischen der Flora und Hagard erinnerte ein Holzkreuz an den am 10. November 1934 tödlich verunglückten Karl Braun aus Kesternich. Karl Braun – fast gehörlos –



OG Monschau. Das neue Kreuz bei Monschau-Hagard, aufgestellt von Bernd Maaßen und Ingo Mertens.

Foto: Klaus Hilgers

stieß mit dem Fahrrad im dichten Schneetreiben (er hatte seine Kappe tief ins Gesicht gezogen) mit einem LKW zusammen.

Da das Kreuz sehr marode war und deshalb vom Felsen herab gefallen war, übernahm der Eifelverein Monschau die Erneuerung. Dankenswerterweise stiftete Bernd Maaßen (Metallbau Hermanns) ein neues Kreuz, welches durch ihn und Ingo Mertens (Eifelverein Monschau) am 19.11.2022 angebracht wurde. Der Eifelverein Monschau bedankt sich bei allen Unterstützern, insbesondere bei Bernd Maaßen.

Klaus Hilgers

► AUS DEM VEREINSLEBEN

Rund um die Müggelberge geschippert

OG Berlin. Im letzten Herbst hatte unser Verein für seine diesjährige „Seniorenfahrt“ (für die – meist aus gesundheitlichen Gründen – nicht mehr so aktiven Mitglieder) eine Schifffahrt durchgeführt. Da der Kahn Platz für 90 Personen hatte, konnten sich auch aktive Mitglieder anmelden. Im Vordergrund stand bei diesem Treffen Spaß, gute Unterhaltung und viel Stimmung.

Für die 79 Passagiere ging die Fahrt mit der MS Donau pünktlich und bei Sonnenschein um 11 Uhr von Erkner los. Die Mitglieder verteilten sich sowohl unter als auch auf dem Deck und es war wirklich eine gute Stimmung. Dank unserer Mitgliederbetreuerin

Irmgard Dallmann, die diese Fahrt organisierte, erhöhte sich die Stimmung bei einer heiteren Tombola noch weiter. Die Fahrt begann am Dämmeritzsee und ging weiter durch die Müggelspree, zum großen Müggelsee, da war es dann schon mal etwas windiger, vorbei an Friedrichshagen und Köpenick, durch den Seddinsee und Gosener Kanal zurück nach Erkner.

Unsere Strecke säumten zahlreich Seegrundstücke von riesengroß bis miniklein, Ausflugslokale, ein bisschen Berliner Industrie aber vor allem viel Grün. Und die Sonne meinte es die meiste Zeit auch gut mit uns. Sie verzog sich lediglich auf dem letzten Drittel der Reise und machte Platz für Regen. Dafür wurde es unter Deck schon etwas lauter, aber die Stimmung wurde durch einen musikalischen Beitrag von Detlef Kleinert noch erhöht. Drei Stunden Fahrzeit vergingen viel zu schnell. Und dann leerte sich das Schiff auch schon wieder. Vorher gab es ein „dickes“ Dankeschön für Irmgard Dallmann, die diesen Ausflug für alle zu einem wunderschönen Erlebnis werden ließ. Und der Vorstand hat beschlossen, so etwas muss wiederholt werden!

Ramona Uecker

► AUS DEM HAUPTVEREIN

Treffen der Wegepaten

Daun. 313 Kilometer von Aachen nach Trier, einmal quer durch die Eifel. Der Eifelsteig und seine Part-



OG Berlin. Eine Schifffahrt, die ist lustig ...
Foto: privat



Daun. Volles Haus im Dauner Forum: Die „Macher“ und Betreuer von Eifelsteig & Co. informierten sich aus 1. Hand über aktuelles aus dem Wegemanagement. Foto: Manfred Rippinger

nerwege zählen zu den beliebtesten Wanderrouten Deutschlands. Nicht umsonst dürfen sie sich Premi- umwanderweg nennen und werden regelmäßig zertifiziert. Einmal im Jahr lädt der Eifelverein in Kooperation mit der Eifel-Tourismus GmbH „seine“ Wegepaten und Kommunalen Wegemanager auf dem Steig ein, um Danke zu sagen. Denn die Wegepaten sind das Rückgrat und das Herz auf dem Steig und seinen Partnerwegen. Sie sorgen dafür, dass Wanderer hier unbeschwert die wunderschöne Eifellandschaft genießen können.

Es war ein herzliches Wiedersehen im Dauner Forum für die „alte Hasen“ und die „Neuen“ unter den Wegepaten. Im Jahr 2021 hatte es sechs lokale Treffen gegeben. Dieses Jahr sind wieder alle zusammengelassen, um Erfahrungen auszutauschen und dem Vortrag von Matthias Irle zu hören. Irle ist im Auftrag des Eifelvereins der zentrale Wegemanager auf dem Eifelsteig. Bei ihm laufen die Fäden zusammen und er koordiniert das Wegemanagement auf den 15 Tagesetappen des Hauptweges und auf den Partnerwegen.

Vorher begrüßte Manfred Rippinger, Hauptgeschäftsführer des Eifelvereins, die Gäste. Im Gepäck hatte er auch ein kleines Dankesgeschenk an die Wegepaten, eine hochwertige Gartenschare, ideal zum Freischneiden zugewachsener Markierungsschilder, sowie eine praktische Gürteltasche. Seine Stellvertreterin, Dr. Petra Holz, berichtete, was es Neues gibt im Eifelverein und verwies auf

die Vorteile einer Mitgliedschaft im Eifelverein, die sowohl bei den Wegepaten als auch bei den Vertretern der Kommunen auf reges Interesse stießen. Eifelsteig und Eifelverein gehören in ihren Augen eng zusammen, komme hier doch erstaunlich viel Eifel-Wissen zusammen.

In die Praxis ging es denn auch in Irles Präsentation. In seiner Kontrollbegehung 2022 ist Irle die 313 Kilometer des Eifelsteiges abgelaufen und konnte viel Positives berichten. Nach der Flutkatastrophe ist der Weg wieder fast komplett intakt. Umleitungen sind ausgeschildert und immer aktuell auf der Webseite des Eifelsteiges nachzulesen (<https://www.eifelsteig.de/aktuelles/umleitungen/eifelsteig-1>). Lediglich Etappe 14 ist weiterhin verkürzt bis zur Deimlinger Mühle bei Zemmer. Dann ging es um die Feinheiten: Welche Pfosten sind am stabilsten, wie bekomme ich den Pfosten in den steinigten Boden der Vulkaneifel, wie ist eine Beruhigungsmarkierung anzubringen, was tun bei Schäden am Wandermobil u. v. m. Hier ist die Schnittstelle zwischen Wegepaten auf dem Steig und Wegemanagern in den Kommunen von zentraler Bedeutung. Und da ist es immer gut, wenn man sich kennt und weiß, wen man bei Bedarf ansprechen kann.

Zum Schluss gab Irle noch einen Wink mit dem Zaunpfahl, nein mit dem Pfosten, und ließ die Teilnehmer einen Blick in die Zukunft des digitalen Wegemanagements nehmen.

Petra Holz

Herbsttagung der Kulturwarte

Herforst. Seit seiner Gründung 1888 hat sich der Eifelverein die wissenschaftliche Erforschung der Eifel auf seine Fahnen geschrieben. Neben dem Vulkanismus und den Versteinerungen sowie den Burgen und Klöstern zählen dazu auch die materiellen Überreste der Kelten und Römer. Sie machten die Eifel zu einem begehrten Urlaubsgebiet für Sommerfrischler aus dem Bildungsbürgertum. Deutschland wurde zudem seit 1888 von einem archäologiebegeisterten Kaiser regiert, der selbst Ausgrabungen vornahm und die neuen Funde in Trier und Gerolstein besichtigte. Zu den Autoren des Eifelvereinsblattes zählten von Anfang an auch bekannte Archäologen, die ihre Erkenntnisse hier einer breiten Öffentlichkeit vermitteln konnten.

In Zusammenarbeit mit Dr. Holger Schaaff, dem Leiter des Kompetenzbereichs Vulkanologie, Archäologie und Technikgeschichte des Römisch Germanischen Zentralmuseums in Mayen, der mit dem Hauptkulturwart des Eifelvereins im Kuratorium des Eifelmuseums sitzt, wurde die Idee entwickelt, eine Reihe von Trierer Kollegen zu bitten, im Gemeindehaus in Herforst über ihre laufenden Forschungen zu berichten. Leider hat Corona die Reihe der Referenten ebenso dezimiert wie die Krieger des Arminius die Legionen des Varus, sodass am Ende nur fünf Vorträge übrigblieben.

Dr. Peter Henrich (Rheinisches Landesmuseum Trier) stellte die römischen Villen von Leudersdorf, Gerolstein, Gillenfeld, Pelm und Duppach vor, bei

denen es sich um außerordentlich große und prachtvoll ausgestattete Anlagen gehandelt hat. Dazu gehörten auch monumentale Grabdenkmäler sowie Funde, die auf einen luxuriösen Lebensstil hindeuten (Austernschalen). In der anschließenden Diskussion wurde nicht nur nach den vermögenden Bewohnern, sondern auch nach den Wegen der Kommunikation für solche Austauschvorgänge gefragt.

Dr. Holger Schaaff berichtete über die Ausgrabung des römischen Töpfereizentrums bei Speicher, Herforst und Binsfeld, wo allein auf einer Fläche von 4 Quadratkilometern 150 bis 200 Töpferöfen gefunden wurden. Es lässt sich eine Produktion an Gebrauchskeramik von geradezu industriellem Ausmaß erkennen, deren Absatzgebiet von der Nordsee bis zu den Alpen reichte. Auch hier wurden weiträumige Kommunikationssysteme deutlich und auch Quellen für große Vermögen, mit dem man prachtvoll Villen bauen konnte.

Da der Referent, der die Ausgrabungen auf dem Hahnplatz in Prüm vorstellen wollte, erkrankt war, referierte Wolfgang Schmid über die „Goldene Kirche“ des wohl bedeutendsten Klosters der Karolingerzeit. Die Ausgrabung ermöglichte die Rekonstruktion der romanischen Kirche, die ein vorgelagertes Westwerk und ein Atrium besaß. Beides wurde im frühen 16. Jahrhundert abgetragen. 1721 hat man die Kirche niedergelegt und durch einen barocken Neubau ersetzt. Behandelt wurde außerdem der großartige Reliquienschatz der „Goldenen Kirche“, darunter die Sandalen Christi, der in zahllo-



Der große Töpferofen von der römischen Töpferei „Langmauer“.
Foto: Römisch Germanisches Zentralmuseum, Mayen

sen wertvollen Reliquiaren geborgen war und der die Kirchenschätze von Aachen, Köln und Trier in den Schatten stellte.

Nach einer kurzen Mittagspause erfolgte ein Wechsel der Perspektive: Die große Landesausstellung „Der Untergang des römischen Reiches“ lockt derzeit gewaltige Besucherströme in die drei beteiligten Trierer Museen. Kirstin Jakob M.A. (Museum am Dom Trier) stellte uns die Ausstellung „Im Zeichen des Kreuzes – eine Welt ordnet sich neu“ vor. Nie hätte man gedacht, dass es über die Anfänge des Christentums, den Dom, St. Maximin und St. Paulin so viele neue Forschungsergebnisse zu berichten gibt. Aus dem Blickwinkel der spätantiken Großstadt und Kaiserresidenz Trier erscheint auch die Eifel in einem ganz neuen Licht.

Den Abschluss machte Dr. Bernd Röder (Stadtmuseum Simeonstift Trier), der das weitgespannte Thema „Das Erbe Roms – Visionen und Mythen in der Kunst“ Revue passieren ließ. Hier ging es um Roms Untergang – wir erinnerten uns an die Befestigung der Villen in Bodenbach und Bartringen –, die Legenden und Mythen der Völkerwanderungszeit, die Instrumentalisierung der römischen Kaiseridee durch mittelalterliche Herrscher, die Romrezeption in Humanismus und Reformation, nationale Gegenmodelle im 19. und das Aufgreifen imperialer Romideen durch totalitäre Herrscher im 20. Jahrhundert.

Das anspruchsvolle Nachmittagsprogramm konnten wir nur mithilfe einer Kaffeepause mit selbstgebackenem Kuchen überstehen. Neben den Referenten und der Ortsbürgermeisterin von Herforst, die uns das Gemeindehaus zur Verfügung stellte, gilt unser besonderer Dank der OG Speicher des Eifelvereins, die die Veranstaltung professionell vorbereitet und uns den ganzen Tag über liebevoll mit Essen und Getränken versorgt hat. Neben diesen schönen Erinnerungen nahmen die Teilnehmer die Erkenntnis mit nach Hause, dass die Römer in der Eifel auch künftig noch ein spannendes Thema bleiben werden.

Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart

Osteifelweg im Brohltal mit neuem Verlauf

Engeln/Kempnich. Der 127 km lange Osteifelweg verläuft von Bonn entlang des Laacher Sees und der Burg Eltz bis an die Mosel. Im Brohltal hat der traditionsreiche Hauptwanderweg 1 des Eifelvereins nun einen neuen Verlauf über den Bahnhof Engeln erhal-

ten. Die Fahrgäste des „Vulkan-Expreß“ auf der Brohltalbahn können nun auf perfekt markierten Wegen nach Maria Laach oder zur Burg Olbrück und nach Bad Neuenahr wandern.

Traditionsreicher Weg

Seit 1912 betreut der Eifelverein die beliebte Nord-Süd-Tour durch die Osteifel. In acht Tagesetappen führt dieser Hauptwanderweg von Bonn südwärts über die Landskrone nach Bad Neuenahr. Durch dichte Wälder und über aussichtsreiche Höhen geht es sodann ins Brohltal, nach Maria Laach und weiter nach Monreal, von wo der Weg durch das idyllische Elzbachtal bis nach Moselkern führt. Zahlreiche Burgen und Schlösser, wie z. B. Burg Olbrück, Schloss Bürresheim oder die Burgen Pymont und Eltz, säumen den Weg.

Im Brohltal ist die Route nach einer Idee der Brohltalbahner in enger Zusammenarbeit zwischen Eifelverein, Touristik-Experten, Ortsgemeinden und der Naturschutzbehörde nun auf einen neuen, noch attraktiveren Verlauf umgelegt worden.

Burg Olbrück und Maria Laach ausgeschildert

Dreh- und Angelpunkt des Fernwanderweges wird im Bereich Brohltal künftig der Bahnhof Engeln sein. Wer mit dem „Vulkan-Expreß“ hier eintrifft, hat vom Rhein her nicht nur 400 Höhenmeter überwunden,



Brohltal. Perfekt beschildert erschließt der Osteifelweg nun Wanderrouten vom Bahnhof Engeln nach Maria Laach und nach Oberzissen.
Foto: Michael Hergarten



Hotel Restaurant
Roter Ochse

Familie Kochhäuser
Hochstr. 27 · 56321 Rhens
Tel.: 02628/2221
info@roter-ochse.de
www.roter-ochse.de

Am Romantischen Rhein – im Tal der Loreley

Moderne Zimmer und Apartments
Restaurant mit großem Wintergarten
Biergarten im Hof an der alten Stadtmauer
Frische regionale Küche
Wildspezialitäten

www.facebook.com/roterochse

Geöffnet: mehr





Brohltal. Im Beisein der örtlichen Politik eröffneten Eifelverein und IBS am Bahnhof Engeln offiziell den neuen Wegeverlauf des Osteifelwegs im Brohltal. Erste Reihe v.l.n.r.: Bürgermeister Johannes Bell (VG Brohltal), Georg Wroblewski (Eifelverein Brohltal), Michael Hergarten (IBS), Stephan Pauly (IBS), Hannsjörg Pohlmeier (Eifelverein, Hauptverein), Sarah Stein (Tourismusverband Vulkanregion Laacher See) Foto: Hans-Josef Schneider

sondern kann nun fantastische Wandermöglichkeiten genießen. Neben der „Eifelleiter“ lockt hier nun auch der Osteifelweg zu einem perfekt markierten Wandervergnügen. Nach Norden hin führt der Weg über Brenk zur mächtigen Burg Olbrück, von dort hinüber zum Rodder Maar, wo er mit der Eifelleiter zusammentrifft. Gemeinsam geht die Route weiter zum Königssee und kurz darauf (wieder getrennt) mit beeindruckenden Aussichten weiter nach Schalkenbach. Anschließend führt der Weg durch tiefe Wälder nach Bad Neuenahr und weiter nach Bonn. Ein beschilderter Zuweg von Niederdürenbach zum Bahnhof Oberzissen ermöglicht auch interessante Teilstreckentouren, z. B. von Engeln nach Oberzissen oder von Oberzissen nach Bad Neuenahr.

Wen es eher nach Süden zieht, der kann jetzt von Engeln über Wehr ca. 9 km nach Maria Laach wandern. Dort lohnt stets ein Besuch des Benediktinerklosters und des Laacher Sees. Der „Freizeitbus Vulkanpark“ (Linie 322) bringt Teilstreckenwanderer im Sommerhalbjahr täglich im Stunden- bzw. Zweistundentakt zurück nach Engeln. Wer weiter wandert, den erwartet nicht nur das idyllisch gelegene Schloss

Bürresheim, sondern im weiteren Verlauf das Fachwerkstädtchen Monreal ebenso wie die Burg Pyrmont und die Burg Eltz. In Moselkern endet dieser östlichste der Nord-Süd-Wege des Eifelvereins am dortigen Bahnhof.

Enge Zusammenarbeit

Möglich wurde die neue Route durch eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten. „Unsere Fahrgäste wünschten sich schon lange gut beschilderte Wanderwege vom Bahnhof Engeln zur Burg Olbrück oder nach Maria Laach“, schildert Michael Hergarten von der Brohltalbahn den Ursprung der Idee. „Der bislang die Gleise nur querende Osteifelweg war somit ideal, um diesen Wunsch umzusetzen, zumal der alte Verlauf die touristischen Highlights der Vulkanregion Laacher See teilweise links liegen ließ“, so Hergarten weiter.

Beim seinerzeit zuständigen Hauptwegewart des Eifelvereins, Robert Eckert, ist das Projekt direkt auf offene Ohren gestoßen. „Gerne unterstützt der Eifelverein solche Projekte, die wie hier, nicht nur den Wanderweg selbst attraktiver machen, sondern zudem

einen echten Mehrwert für die Region bieten“, sagt Eckert. „Da die Brohltalbahn als Initiator die gesamte Abstimmung mit dem Tourismusverband sowie den Ortsgemeinden und Behörden übernommen hat, fiel es uns recht leicht, das Vorhaben über unsere Ortsgruppe Brohltal sowie über den Hauptverein in Bezug auf die Markierungsarbeiten und deren Pflege zu unterstützen“, ergänzt Manfred Rippinger als Geschäftsführer des Eifelvereins.

Neuer Verlauf ab sofort markiert

Die neue Wegeführung ist ab sofort in der Natur markiert und lädt zur Entdeckung ein. Ob als Mehrtages-tour auf dem Gesamtverlauf zwischen Bonn und Mosel oder als Tagesausflug, z. B. vom Bahnhof Engeln nach Bad Neuenahr (ca. 24 km) lädt der neue Weg zu erholsamen Stunden in der Natur ein. Tourenvorschläge hat die Brohltalbahn auf ihrer Internetseite www.vulkan-express.de/stationen-und-ausfluege aufbereitet.

*IG Brohltal-Schmalspureisenbahn e. V.
E-Mail: presse@vulkan-express.de*

► BEZIRKSGRUPPEN

Neuer Vorstand gewählt

BG Euskirchen. 24 Ortsgruppen gehören zur Bezirksgruppe Euskirchen – damit ist sie eine der größten im Eifelverein. Der langjährige Vorsitzende der Bezirksgruppe ‚Herbert Radermacher‘ lud noch einmal ein in den Sitzungssaal des Rathauses in Kall, dort wo Radermacher selbst viele Jahre als Bürgermeister gewirkt hatte. *„Das Jahr 2021 sei nicht nur für den Eifelverein eine Herausforderung gewesen, aber gerade die Ereignisse nach der Flut hätten gezeigt, dass Eifelverein und Feuerwehr eines gemeinsam hätten – Sie würden immer dann gerufen, wenn es irgendwo brennt in der Eifel“*, so Radermacher.

Neuer Vorstand

Als eine seiner letzten Amtshandlungen nahm Radermacher die Wahl des neuen Vorstandes vor. Mit Landrat Markus Ramers und der Bürgermeisterin der Gemeinde Blankenheim, Jennifer Meuren, übernahm ein junges und engagiertes Team den neuen Vorsitz der Bezirksgruppe. Neuer Geschäftsführer wurde Damian Meiswinkel vom Kreis Euskirchen. Als quasi letzte Amtshandlung konnte der scheidende Vorsitzende Herbert Radermacher gemeinsam mit dem Hauptvorsitzenden des Eifelvereins Rolf Seel noch vier Vereinsmitglieder mit der Silbernen Verdienstnadel des Eifelvereins auszeichnen: Gottfried Schiffer (OG Euskirchen), Bernhard Ohlert (OG Bad Münstereifel), Edmund Stoff (OG Dreiborn). Die vierte Verdienstnadel erhielt Radermacher dann selbst – überreicht von seinem Nachfolger.

Lob an die Wegepaten

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden auch die Verdienste der Wegepaten des Eifelvereins im Allgemeinen und der Paten der EifelSchleifen und EifelSpuren im Besonderen gewürdigt. Sie sorgen für attraktive Wanderwege im Bezirk Euskirchen mittels einer perfekten Beschilderung. Ihrem ehrenamtlichen Engagement ist es zu verdanken, dass sich die Wegeverläufe der EifelSchleifen und EifelSpuren und viele weitere Wanderwege stets in einem ordnungsgemäßen Zustand befinden und der Wanderleidenschaft von Einheimischen und Gästen nichts im Wege steht.

Petra Holz



BG Euskirchen. Im Kreis Euskirchen ist der Eifelverein gut aufgestellt für die nächsten Jahre. v.l.n.r. Jennifer Meuren, Markus Ramers, Bernhard Ohlert, Rolf Seel, Edmund Stoff, Herbert Radermacher, Gottfried Schiffer
Foto: Eifelverein e. V.